

STATISTIK IM NORDEN

Bericht 2012 – 2013

Mit Sonderteil:

10 Jahre Statistikamt Nord



Statistisches Amt
für Hamburg und
Schleswig-Holstein

Statistik im Norden

Bericht 2012 – 2013

Mit Sonderteil:

10 Jahre Statistikamt Nord

Inhalt

Der Vorstand	2
10 Jahre Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein – Rückblick	7
Ereignisse und Bilder aus 10 Jahren	13
Vergleiche 2004 – 2013	22
Das Statistikamt Nord auf einen Blick	25
Statistiken über Bevölkerung, Bildung, Steuern, Finanzen, Gesundheit, Soziales, Justiz	35
Wirtschaftsstatistiken: Produzierendes Gewerbe, Handel, Bautätigkeit, Umwelt, Landwirtschaft, Tourismus, Preise, Volkswirtschaft, Verkehr, Dienstleistungen	41
Zentrale Produktionssteuerung, Unternehmensregister, Informationstechnologie (IT)	47
Zentrale Bereiche: Ressourcen, Querschnittsaufgaben	53
Bilanz zum 31. 12. 2012	58
Ausgewählte Zahlen zu den Jahresabschlüssen	60
Gewinn- und Verlustrechnung 2011 und 2012	61
Der Verwaltungsrat	62
Impressum	66

Das Statistische Amt für Hamburg und Schleswig- Holstein (Statistikamt Nord)



Dienstgebäude in Hamburg

... ist der zentrale Statistik- und Informationsdienstleister für beide Länder an den Standorten Hamburg und Kiel. Es ist zum 1. Januar 2004 als Anstalt des öffentlichen Rechts aus der Zusammenführung der vormaligen statistischen Landesämter entstanden. Als Teil der amtlichen Statistik in Deutschland verbindet das Statistikamt Nord Analyse- und Methodenkompetenz mit Objektivität und Zuverlässigkeit.

Sein Kerngeschäft ist die Durchführung der bundesgesetzlich oder durch europäisches Recht angeordneten amtlichen Statistiken für Hamburg und Schleswig-Holstein. Das Statistikamt Nord erhebt die Daten und bereitet sie auf, es veröffentlicht die Ergebnisse für die Region(en), interpretiert und analysiert sie.

Darüber hinaus richtet das Statistikamt Nord seine Dienstleistungen verstärkt an besonderen Aufbereitungs- und Analysewünschen von Partnern und Kunden aus – mit marktgängigen Standardangeboten und maßgeschneiderter Produkten.



Dienstgebäude in Kiel

Statistik im Norden 2012 – 2013

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

es freut mich sehr, Ihnen den zweiten Bericht über die „Statistik im Norden“ vorlegen zu dürfen. Mit ihm schauen wir auf die Jahre 2012 und 2013 und gleichzeitig auf die ersten zehn Jahre des Statistikamtes Nord zurück.

Denn am 1. Januar 2004 wurde das Statistische Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein als Anstalt des öffentlichen Rechts durch die erste Fusion von zwei statistischen Landesämtern in Deutschland gegründet.

Für die umfangreichen Aufbauarbeiten in den ersten Jahren gebührt dem „Gründungs“-Vorstand, Dr. Wolfgang Bick und Dr. Hans-Peter Kirschner, besonderer Respekt und ganz große Dankbarkeit.

In den vergangenen zwei Jahren richtete sich der Fokus intern auf die Umsetzung einer Neuorganisation, die aufgrund entsprechender Forderungen der Landesrechnungshöfe von Hamburg und Schleswig-Holstein im Rahmen eines längeren Prozesses bis Ende 2012 konzipiert und ab Januar 2013 umgesetzt wurde.

Als wesentliche Ziele für die Neustrukturierung wurden zwischen Verwaltungsrat und Vorstand vereinbart:

- » Verbesserung der Aufbau- und Prozessorganisation sowie der Steuerungsmöglichkeiten zur Erzielung von Effizienzsteigerungen,
- » Verbesserung der Steuerung des Amtes durch eine geeignete Infrastruktur zur Unterstützung der oberen Leitungsebene und
- » Sicherung der Aufgabenwahrnehmung auch bei erforderlichen Einsparungen und eine effizientere Produktion durch intensivere Produktionssteuerung.

Helmut Eppmann, Vorstand





Dienstgebäude in Hamburg, Flurbereich



Dienstgebäude in Kiel, Treppenhaus

Das Projekt zur Neuorganisation des Statistikamts Nord (ProNeuS) konnte seine Aufgaben termingemäß abschließen, so dass sich ab Anfang 2013 das Statistikamt Nord folgendermaßen präsentiert:

Es wird geleitet von mir als Alleinvorstand, meine Vertretung nimmt ein Abteilungsleiter, Herr Sven Wohlfahrt, wahr. Die Amtsleitung wird durch die neu eingerichtete Koordinierungsstelle Vorstandsangelegenheiten unterstützt, die ihr als Stabsstelle zugeordnet ist. Es gibt nur noch vier Abteilungen mit insgesamt 16 Referaten.

Wesentliche Neuerung ist die Einführung einer zentralen Produktionssteuerung, die die Ressourcen in der Statistikproduktion steuert, um einen flexibleren Personaleinsatz in den Fachabteilungen zu fördern und um Auslastungsschwankungen auszugleichen.

Allen Beteiligten gilt mein besonderer Dank. Die erheblichen Anstrengungen für die aufwändige Projektarbeit wurden vom gesamten Haus getragen, so dass die Verpflichtungen gegenüber den Institutionen in den Trägerländern, den Kunden und den Partnern im statistischen Verbund ohne auffällige Einschränkungen erfüllt werden konnten. Auch die Umsetzung, insbesondere die Einführung der zentralen Produktionssteuerung, findet inzwischen eine breite Akzeptanz.

Ich bin der festen Überzeugung, dass das Statistikamt Nord durch die Straffung von Strukturen, die Flexibilisierung des Personaleinsatzes und die Nutzung von Synergien gut für die Herausforderungen der nächsten Jahre gerüstet ist.

Im Kerngeschäft des Statistikamtes Nord stellte auch im aktuellen Berichtszeitraum der Zensus 2011 die größten Anforderungen.

Die Aufbereitung und Auswertung der Ergebnisse haben die statistischen Ämter des Bundes und der Länder angesichts der neuen Erhebungsmethode vor immense Herausforderungen gestellt.

Die ersten Ergebnisse des Zensus 2011 wurden Ende Mai 2013 im Wege zeitgleicher Pressekonferenzen der statistischen Ämter des Bundes und der Länder veröffentlicht. Es handelte sich dabei um Ergebnisse aus der Gebäude- und Wohnungszählung für den Bund, die Länder und die Kommunen und vor allem um die amtlichen Einwohnerzahlen für alle Gemeinden im Bundesgebiet.

Mit einer kleineren Projektgruppe werden die weiteren Aufbereitungen und Auswertungen der Zensus-Daten fortgeführt, so wird beispielsweise die neue Methode der Haushaltegenerierung, die aus der Verknüpfung von Datenquellen und Erhebungsteilen besteht, erstmals angewendet.

Der zweite bundesweite Veröffentlichungstermin ist für den Frühsommer 2014 vorgesehen.

Daneben hat sich das Statistikamt Nord auch an der Entwicklung eines IT-Tools beteiligt, das es ermöglicht, eine differenziertere Fortschreibung der Bevölkerungszahlen für die amtliche Bevölkerungsstatistik ab 2011 auf der Basis der neu ermittelten Einwohnerzahlen durchzuführen.

Trotz dieser und vieler anderer zusätzlicher Aufgaben konnte das Statistische Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein seine laufenden Aufgaben mit hinreichender Qualität bei weitgehender Termintreue erfüllen.

Dies war nur möglich, weil die Bürgerinnen und Bürger sowie die öffentlichen und privaten Berichtsstellen, d. h. die vielen Unternehmen und Institutionen, uns durch ihre Auskünfte trotz der damit verbundenen Belastungen unterstützt haben. Ihnen gilt daher mein Dank. Ich bedanke mich ebenfalls bei den Kolleginnen und Kollegen im Verbund der statistischen Ämter des Bundes und der Länder, die gemeinsam und arbeitsteilig die optimierte Kooperation ermöglicht haben.



Dienstgebäude in Kiel, Eingangsbereich



Dienstgebäude in Hamburg, Detailansicht

Ich danke auch dem Verwaltungsrat, der das Amt in vielen Fragen gut beraten und gefördert hat.

Danken möchte ich auch den vielen Partnern in den Landesverwaltungen und Auftraggebern, die uns ihr Vertrauen in unsere Kompetenz und Leistungsfähigkeit entgegengebracht haben.

Dies gilt auch und besonders für die vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit mit den Datenschützern der Freien und Hansestadt Hamburg und Schleswig-Holsteins. Dank einer beispielhaften Unterstützung können wir seit 2012 Statistikdaten über die datenschutzrechtlich geprüfte und abgenommene LIS Online-Datenbank im Internet präsentieren.

Mein besonderer Dank geht vor allem an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter meines Hauses, meinen Kolleginnen und Kollegen. Trotz der erheblichen zusätzlichen Aufgaben und Belastungen konnten wir durch ihren Einsatz und ihre Kompetenz unsere gesetzlichen Aufgaben und sehr viele Wünsche unserer Nutzer erfüllen. Das lässt mich trotz der weiterhin wohl unausweichlichen Einsparvorgaben optimistisch in die Zukunft schauen.

Zum Schluss hoffe ich, dass dieser etwas umfangreichere Bericht über die „Statistik im Norden“ Ihr Interesse finden wird und Sie die Lektüre als gewinnbringend empfinden. Wir stehen Ihnen auch weiterhin für Ihre Fragen zu statistischen Daten und Methoden gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, reading "Helmut Eppmann". The signature is written in a cursive, flowing style.

Helmut Eppmann

10 Jahre Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein

Ein Rückblick

Seit 1. Januar 2004 besteht das Statistische Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein.

Die Gründung erfolgte auf der Basis des Staatsvertrags über die Errichtung eines gemeinsamen Statistischen Amtes, den die Freie und Hansestadt Hamburg und das Land Schleswig-Holstein am 27. August 2003 geschlossen hatten.

Als generelles Ziel der Neugründung wurde die Verbesserung der Wirtschaftlichkeit durch Effizienzsteigerungen und Nutzung von Synergien unter Wahrung der sozialen Belange der Beschäftigten genannt.

Die neue Institution entstand aus der Zusammenführung des Statistischen Landesamtes Hamburg, eines Amtes der Behörde für Inneres, mit dem Statistischen Landesamt Schleswig-Holstein, einer oberen Landesbehörde im Bereich des Innenministeriums, zu einer Anstalt des öffentlichen Rechts mit Rechtssitz in Hamburg. Die beiden Standorte Hamburg und Kiel wurden beibehalten.

Die Anstalt erhielt durch den Staatsvertrag sowie durch ihre Satzung folgende Aufgaben: Sie ist „die zentrale Dienstleisterin für die Freie und Hansestadt Hamburg und das Land Schleswig-Holstein auf dem Gebiet der amtlichen Statistik. Sie erfüllt alle ihr oder den früheren Statistischen Landesämtern Hamburg und Schleswig-Holstein nach Gesetz,



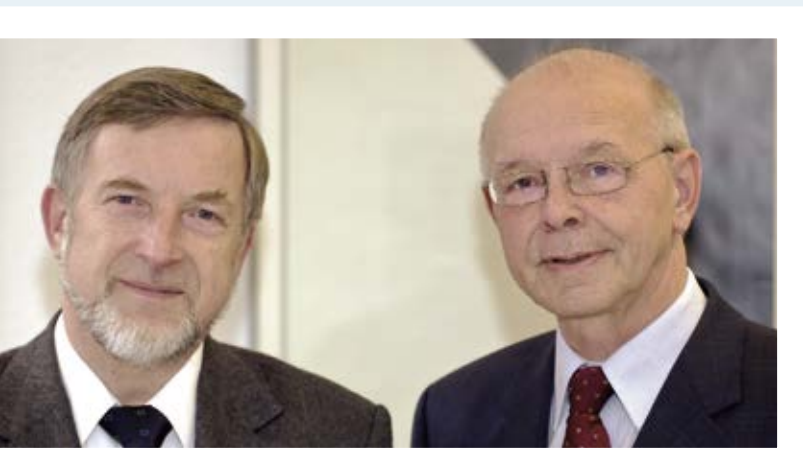
Dr. Wolfgang Bick und Bernd Struck enthüllen das Eingangsschild in Kiel

Rechtsverordnung oder Vereinbarung sowie alle diesen zum Zeitpunkt der Anstaltserrichtung obliegenden Aufgaben.“ Sie „vertritt zur Wahrnehmung der statistischen Aufgaben die Interessen Hamburgs und Schleswig-Holsteins bei der Mitwirkung in Fachgremien auf nationaler und internationaler Ebene. Sie unterstützt und berät als fachkundige Stelle Hamburg und Schleswig-Holstein in allen Fragen der Statistik“. ¹⁾

„Die „Mitteilung über das zehnjährige Bestehen von Statistik Nord hat mich sehr gefreut; zeigt sie doch, dass die damals gewählte Lösung über den Tag hinaus Bestand hat.“ ...Die „besten Wünsche nicht nur für das neue Jahr 2014, sondern auch und vor allem für das zweite Jahrzehnt der Einrichtung Statistik Nord.“

Roderich Egeler, Präsident des Statistischen Bundesamtes

¹⁾ § 3 des Staatsvertrags und § 2 der Satzung des Statistischen Amtes für Hamburg und Schleswig-Holstein – Anstalt des öffentlichen Rechts – vom 18. Dezember 2003



Dr. Hans-Peter Kirschner und Dr. Wolfgang Bick,
Doppelvorstand ab 1. Januar 2004

Als Organe des Amtes wurden ein zweiköpfiger Vorstand aus den bisherigen Amtsleitern und ein fünfköpfiger Verwaltungsrat, bestehend aus je zwei Vertretungen der Innen- und der Finanzressorts der Trägerländer sowie einer gewählten Vertretung der Beschäftigten, eingesetzt.

Für den offiziellen Namen „Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein“ wurde in der Praxis die kürzere Form „Statistikamt Nord“ gebräuchlich.

Die Gründung des gemeinsamen Statistikamtes hatte eine längere Vorgeschichte. Schon seit Ende der 1990er Jahre „war in Norddeutschland die Intensivierung der Zusammenarbeit von Verwaltungseinheiten und Organisationen über Ländergrenzen hinweg – bis hin zur Zusammenführung in gemeinsame Einheiten – auf die politische Agenda gesetzt worden. Von Beginn an standen die Statistischen Landesämter im Fokus entsprechender Überlegungen.“²⁾ In Schleswig-Holstein wurde die Konkretisierung der Pläne seit 2000 intensiviert. Es

wurde ein Staatsvertrag geschlossen, der ab 2001 die Durchführung der Agrarstatistiken für Hamburg durch das Statistische Landesamt Schleswig-Holsteins und die Durchführung der Seeverkehrsstatistik für Schleswig-Holstein durch das Statistische Landesamt Hamburg regelte.

„Mit dem Regierungswechsel in Hamburg nach der Bürgerschaftswahl 2001 wurden von Seiten Hamburgs die Wünsche der Landesregierung Schleswig-Holstein zu einer noch weitergehenden Kooperation aufgegriffen: Anfang Mai 2002 fasste die Hamburger Senats- und Koalitionsklausur in Jesteburg unter anderem den Beschluss, Verhandlungen mit Schleswig-Holstein zur Zusammenlegung der beiden statistischen Landesämter aufzunehmen.“²⁾

Noch im Sommer 2002 wurde eine länderübergreifende Projektgruppe eingesetzt, in der die beiden Innenressorts und die statistischen Landesämter vertreten waren. Sie erhielt den Auftrag, die Voraussetzungen für eine neu zu gründende gemeinsame Institution zu prüfen und umsetzungsreife Vorschläge für die Errichtung zum 1. Januar 2004 zu erarbeiten.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der statistischen Landesämter Hamburg und Schleswig-Holstein hatten zwar zu großen Teilen vergleichbare Aufgaben zu bewältigen, im Alltag hatte das aber in den alten Strukturen keiner intensiven Absprachen und Kommunikationen zwischen den beiden Ämtern bedurft. Die Kontakte waren nicht wesentlich enger als zu anderen Landesämtern und die Arbeitsbeziehungen zum Statistischen Bundesamt waren intensiver als zum jeweils anderen Amt.

Unter diesen Rahmenbedingungen waren die bereits vor der Fusion zu leistenden konzeptionellen Aufgaben eine besondere Herausforderung. Die

²⁾ Dr. Wolfgang Bick: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein, in Michael Neumann (Hrsg.): Wer braucht den Nordstaat? Diskussionsbeiträge, BoD 2009, S. 238-239

Handelnden waren eben nicht miteinander vertraut. Trotzdem sollten sie tragfähige Konzepte für das gemeinsame Amt, zum Beispiel für die Verteilung der Aufgaben auf die Standorte, erarbeiten. Vielfach traten standortweise Befürchtungen auf, Arbeitsinhalte, Alltagsroutinen („Kultur“), aber auch Kompetenzen zu verlieren.

Als beachtliche Leistung der damaligen Arbeitsgruppen ist zu würdigen, dass ein großer Teil der Entscheidungen und Konzepte aus der Vor-Fusions-Zeit auch zehn Jahre später noch Bestand hat.

Die ersten Jahre

Durch die im Staatsvertrag festgeschriebenen Grundlagen, die Satzung und die Regelung zur finanziellen Ausstattung war das Statistische Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein – AÖR ab 1. Januar 2004 in der Lage, seine Aufgaben eigenständig wahrzunehmen.

Die großen Herausforderungen der ersten Jahre bestanden allerdings darin, die internen Regelungen in kurzer Zeit umfassend an die neue Situation anpassen zu müssen:

- » Verfügungen und Dienstvereinbarungen wurden nach Hamburger Recht überarbeitet;
- » wegen der Führung der Anstalt nach kaufmännischen Grundsätzen waren Wirtschaftspläne, eine mittelfristige Finanzplanung und eine Kosten-Leistungsrechnung einzuführen;
- » Gehaltsbuchhaltung und Abschluss einer Rückdeckungsversicherung für die betriebliche Altersversorgung gingen in die Verantwortung des Amtes über;

- » eine komplette Reorganisation im Zuge der Zentralisierung von Aufgaben und Verteilung auf die beiden Standorte war erforderlich.

Für die Bewältigung dieser Prozesse war die Einsparvorgabe für zwei Jahre ausgesetzt, in den folgenden fünf Jahren bis Ende 2010 hatte das Haus dann jedoch eine Reduzierung der Haushaltsmittel um 15 Prozent, was einer Summe von ca. 3 Mio. Euro entsprach, zu erzielen.



Eingangsschild am Dienstgebäude in Kiel



Eingangsschild am Dienstgebäude in Hamburg

Dem Statistikamt Nord ist es gelungen, allen Anforderungen gerecht zu werden. Die Neuorganisation der Arbeitsbereiche mit einer Zentralisierung von Intendanz- und Querschnittsaufgaben und Einrichtung einer Statistik-Abteilung am Standort Hamburg und zwei großen Statistik-Abteilungen in Kiel konnte Mitte 2005 abgeschlossen werden. Es wurden zwei leistungsfähige Referate für Personalverwaltung und Betriebswirtschaft eingerichtet und die Einsparung konnte zwischen 2006 und 2010 im vollen Umfang erzielt werden, obwohl beide Landesämter bereits seit 2003 im Hinblick auf

„Die gute Zusammenarbeit unserer Ämter bis hin zur Verlagerung der Statistikproduktion hat sich auch nach der Fusion der Statistischen Landesämter Hamburg und Schleswig-Holstein zum Statistikamt Nord fortgesetzt. Ich wünsche dem Statistischen Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein auch für die kommenden Jahre alles Gute und – in Abwandlung eines maritimen Wunsches – „all Tiet en Handbreet Statistik ünnerm Kiel“.

Doris Petersen-Goes, Amtsleiterin des Statistischen Amtes Mecklenburg-Vorpommern

die Zusammenführung weitgehend auf die Nachbesetzung von frei werdenden Positionen verzichtet hatten.

Lediglich bei der Förderung der inneren Fusion sind eventuell Versäumnisse in der Gründungsphase entstanden. Möglicherweise wurde die Bedeutung der eher „weichen“ Faktoren in der alle Seiten sehr beanspruchenden Phase von den vermeintlich nüchternen Statistikern und Statistikerinnen unterschätzt. Trotz gemeinsamer Aktivitäten und Angeboten wie der monatlichen Mitarbeiterzeitung und den zweijährlichen Amtsfesten, ist die Identifikation mit dem Statistikamt Nord insbesondere bei langjährig Beschäftigten bis heute nicht so stark wie mit dem eigenen Standort.

2009 bis 2012 – Reorganisation

Auch für eine weitere aufwändige Reorganisation zeigte sich das Statistikamt Nord nach 2008 gut aufgestellt.

Nach der Gründungsphase mit ihren vielen Entscheidungen, Neuorientierungen und Veränderungen blieb dem Statistikamt nur eine kurze Zeit für eine Konsolidierung des Erreichten. Als Reaktion auf die Prüfergebnisse der Rechnungshöfe im Jahre 2008 wurde bereits 2009 eine Projektgruppe GESTA (Projekt zur Fortentwicklung des Geschäftsmodells im Statistikamt) mit externer (amtsfremder) Projektleitung sowie Beschäftigten der Innenressorts und des Statistikamtes Nord eingesetzt. Diese hatte die Aufgabe, sich mit den Prüfergebnissen intensiv zu beschäftigen und Empfehlungen für noch wirtschaftlichere und effizientere Strukturen sowie für ein zukunftsfähiges Geschäftsmodell zu erarbeiten. Im Herbst 2010 wurde der Bericht vorgelegt, der unter anderem die Wirtschaftlichkeit der Beibehaltung der zwei Standorte untermauerte, einen Alleinvorstand sowie eine Reduzierung der Zahl der Abteilungen vorschlug. Der Abschluss der Projektarbeit überschritt sich mit dem Eintritt eines neuen Vorstands: Nachdem Dr. Hans-Peter Kirschner zum Jahresende 2009 in den Ruhestand gegangen war, begann Helmut Eppmann seine Tätigkeit im August 2010. Er wurde vom Verwaltungsrat gebeten, auf der Basis der Empfehlungen des GESTA-Berichts einen Masterplan zu entwickeln. Im Frühjahr 2011 wurde die Realisierung des vom Verwaltungsrat akzeptierten Masterplans in Auftrag gegeben. Die Zielsetzungen wurden in einem internen Projekt ProNeuS (Projekt Neuorganisation des Statistikamts Nord) unter breiter Beteiligung aller Hierarchieebenen schrittweise von Mai 2011 bis Ende 2012 umgesetzt.



Helmut Eppmann,
Vorstandsmitglied seit 1. August 2010

Seit dem 1. Mai 2011 wird das Statistikamt Nord von einem Alleinvorstand mit einer Vertretung aus dem Kreis der Abteilungsleitungen geführt. Die fachstatistischen Aufgaben werden seit dem 1. Januar 2013 von nur noch zwei Abteilungen wahrgenommen. Die Intendanzkraft wurde gestärkt durch die Einrichtung einer Koordinierungsstelle für Vorstandsangelegenheiten sowie durch die Zusammenführung der internen Verwaltung mit den statistischen Querschnittsaufgaben. In einer vierten Abteilung wurde neben den verbundstatistischen Querschnittsbereichen auch die neue Einheit zur zentralen Produktionssteuerung eingerichtet. Durch weitere Zusammenfassungen wurde die Zahl der Referate auf 16 reduziert.

Durch die neuen strafferen Organisationsstrukturen lassen sich die Kapazitäten für weitere Automatisierungen und Standardisierungen von Produkten und Arbeitsprozessen gewinnen. Ein Fokus der Reorganisation richtet sich auf die Flexibilisierung des Personaleinsatzes durch Qualifizierung der Beschäftigten und durch die Ausweitung von Führungs- und Beteiligungsinstrumenten.

Fazit – Rückblick auf zehn Jahre

Nach zehn Jahren kann die Gründung des Statistischen Amtes für Hamburg und Schleswig-Holstein als Erfolg bezeichnet werden.

Es präsentiert sich als ist eine selbständige Institution mit einer zukunftsfesten Organisation und mit den notwendigen personal- und betriebswirtschaftlichen Kompetenzen zur internen Steuerung.

Im Kerngeschäft der Statistikproduktion ist die Leistungsfähigkeit bemerkenswert. Die Termineinhaltung für die Datenlieferungen an das Statistische Bundesamt hat ein vergleichsweise hohes Niveau erreicht. Neue statistische Aufgaben und die Einführung neuer Technologien können gut in das laufende Geschäft integriert werden. Auch die mit erheblichem Aufwand verbundenen Statistik-Projekte wie der Zensus 2011 oder die Landwirtschaftszählung 2010 konnten organisatorisch und inhaltlich erfolgreich abgewickelt werden.

„Für die professionelle Zusammenarbeit danke ich außerordentlich, gratuliere bestens zum 10-jährigen Jubiläum der beiden traditionsreichen fusionierten Ämter und freue mich auf weitere gute gemeinsame Zeiten in der amtlichen Statistik.“

Dr. Carmina Brenner,
Präsidentin des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg

„Im Statistischen Verbund gibt es „Patenländer“ für einzelne Statistikbereiche. Statistik Nord ist in der Verantwortung für die Agrarstatistiken. Dies bedeutet ... auch die „Stellvertreter-Rolle“ für die Länderinteressen in diesem Statistikbereich.“

Roderich Egeler, Präsident des Statistischen Bundesamtes

Die im Statistikamt vorhandenen Kompetenzen führten zur Einrichtung des Belegleseentrums zum Zensus 2011 (eines von bundesweit mehreren), dessen Dienstleistung auch von weiteren Landesämtern in Anspruch genommen wurde. Durch dieses Kooperationsprojekt im norddeutschen Raum ließen sich die erheblichen Investitionen außerordentlich wirtschaftlich nutzen.

Im Verbund der statistischen Ämter kann das Statistikamt Nord verstärkt seine Beiträge platzieren. Es arbeitet intensiv im Rahmen der Patenlandfunktion für die Agrarstatistiken an der Entwicklung dieses umfangreichen Aufgabenfeldes mit. Im Forschungsdatenzentrum der Länder vertritt es eigene inhaltliche Schwerpunkte und leistet beachtete Forschungsbeiträge.

In das Projekt Zensus 2011 bringt sich das Statistikamt Nord von Beginn an intensiv ein.

Seinen Anteil an der Software-Entwicklung und an der zentralen Produktion und Datenhaltung im IT-Verbund der amtlichen Statistik konnte das Statistikamt Nord durch die Realisierung komplexer und anspruchsvoller Projekte erhöhen.

Nach außen setzt das Statistikamt Nord für das Angebot seiner Ergebnisse überwiegend auf das Internet. Hier wurde ein neuer, weitgehend barrierefreier Auftritt geschaffen. Online werden den Nutzern

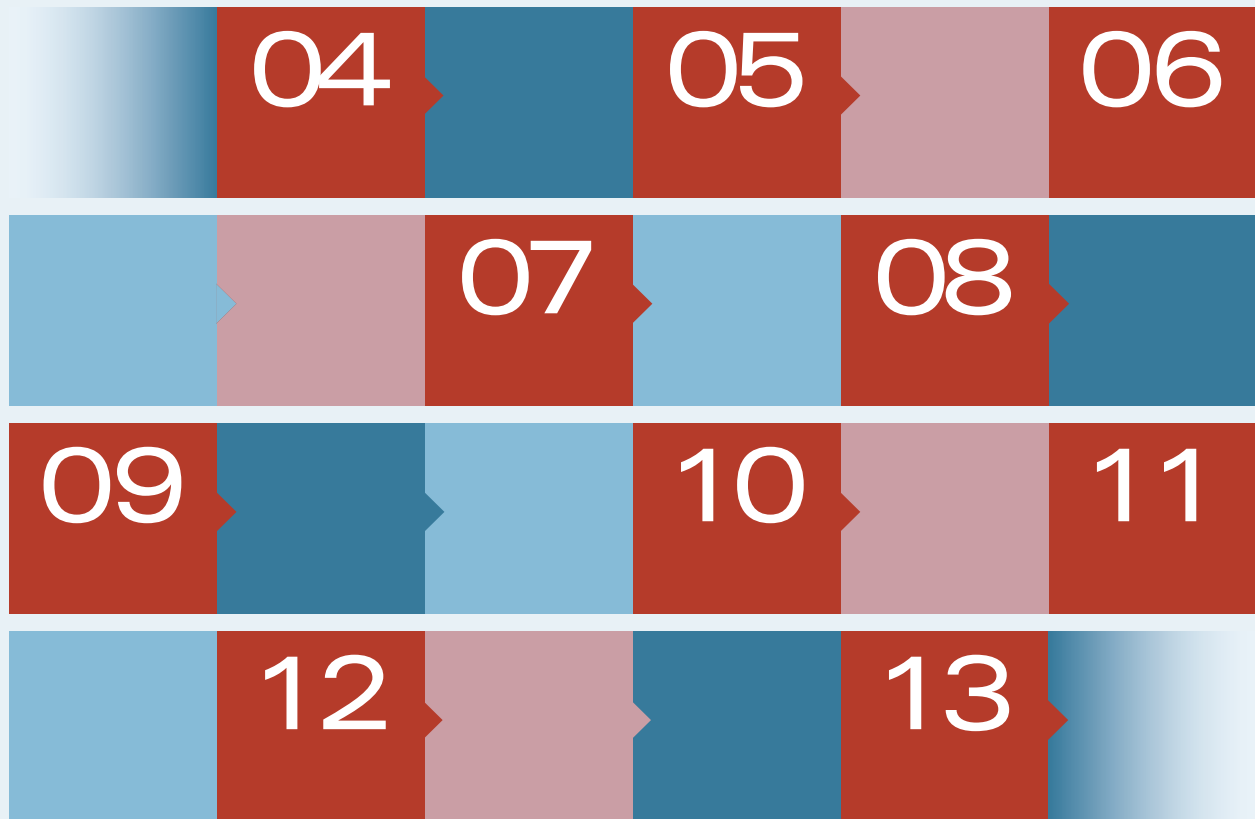
und Nutzerinnen aktuelle und sehr umfangreiche Informationsangebote präsentiert: alle statistischen Berichte, statistische Analysen und Presseinformationen, aber auch Datenbanken und attraktive interaktive Karten. Seit 2012 steht ein Auszug des internen statistischen Informationssystems als Online-Datenbank für eigene Recherchen und Tabellenabrufe öffentlich zur Verfügung. Mit der Entscheidung für das Internet als Vertriebsweg für die informationelle Grundversorgung ist eine weitgehende Abkehr von Print-Produkten einhergegangen.

Durch die Automatisierung der Veröffentlichungen hat das Statistikamt Nord Freiräume für die Entwicklung neuer Produkte geschaffen. So kann es auf Kundenwünsche eingehen und vermehrt spezifische Dienstleistungen anbieten.

Weiterhin unterstützt das Statistikamt Nord die Trägerländer bei der Beantwortung von parlamentarischen Anfragen, bei Übernahme von Aufgaben für die Landeswahlleitungen und bei der Durchführung von landesspezifischen Statistiken und Umfragen. Viel mediale Beachtung finden die mehrmals pro Woche unter dem Titel „Statistik informiert...“ veröffentlichten Presseinformationen mit aktuellen Themen und Daten.

Es ist festzustellen, dass sich das Statistische Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein in den beiden Trägerländern bei Politik, Verwaltung, Wissenschaft und Wirtschaft bei einfachem und besonderem Bedarf an Daten und statistischen Informationen sowie Dienstleistungen als erste Adresse etabliert hat. Die ursprünglichen Ziele der Verbesserung der Wirtschaftlichkeit durch Effizienzsteigerungen und Nutzung von Synergien unter Wahrung der sozialen Belange der Beschäftigten sind in jeder Hinsicht erfüllt worden.

Ereignisse und Bilder aus 10 Jahren



02

Mai

Bei der Senatsklausur in Jestedburg wird die Zusammenführung der Statistischen Landesämter Hamburg und Schleswig-Holstein beschlossen.

August

Einrichtung eines länderübergreifenden Projekts zur Vorbereitung der Fusion

03

2. Januar

Eröffnung des Statistischen Amtes für Hamburg und Schleswig-Holstein

Start-Organisationsaufbau:
Doppelvorstand –
6 Abteilungen – 31 Referate



16. Januar

Erste Abteilungsleitungsbesprechung

22. Januar

Erste Sitzung des Verwaltungsrats
Volker Schiek wird Vorsitzender

29. Februar

Vorgezogene Bürgerschaftswahlen in Hamburg

26. August

Erster gemeinsamer Amtsausflug nach Lübeck

15. November

Die neu eingerichtete Referentenstelle für das Forschungsdatenzentrum (FDZ) wird besetzt



26. August

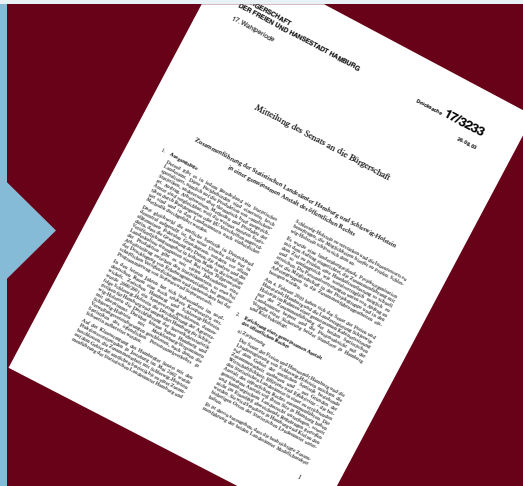
Unterzeichnung des Staatsvertrags über die Errichtung eines gemeinsamen Statistischen Amtes als rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts

21. Oktober

Ergänzung des Haushaltsplanentwurfs 2004

Dezember

Zustimmung in der Hamburgischen Bürgerschaft und im Schleswig-Holsteinischen Landtag



04

Alles ist neu



August

Erste gemeinsame Personalratswahl

Ingrid Pantring wird zur Vorsitzenden gewählt



05

Was uns beschäftigt hat

Einführung der quartalsweisen Kosten-Leistungs-Rechnung (KLR)

20. Februar

Landtagswahl in Schleswig-Holstein

April

Erste Ausgabe der Mitarbeiterzeitung „AMTSBLICK“

7. Mai

Organisationsaufbau nach Abschluss der räumlichen Konzentration der Aufgaben: Doppelvorsand – 5 Abteilungen – 21 Referate



19. Mai

Nutzerkonferenz des FDZ in Kiel:
Agrar- und Wirtschaftsstatistik für
die Wissenschaftliche Forschung

18. September

Bundestagswahlen

7. November

Der erste Bericht „Monitor Wach-
sende Stadt“ wird vorgestellt



06

Was uns beschäftigt hat



Viertes Quartal

Start des Internetauftritts zum
Intraregionalen Benchmarking für
die Metropolregion Hamburg

3. Bürgerbefragung in Hamburg
zur Zufriedenheit mit der Stadt
und den Leistungen der Ämter und
Behörden (im Auftrag der Finanz-
behörde)

Erstmals wird auch eine Energie-
bilanz für Hamburg erstellt

Durchführung der Agrarstruktur-
erhebung 2007

Beschluss zur Einführung des
gemeinsamen Statistischen
Informationssystems LIS

08

Was uns beschäftigt hat

24. Februar

Bürgerschafts- und Bezirks-
versammlungswahlen in Hamburg
nach neuem Wahlrecht

25. Mai

Kommunalwahlen in Schleswig-
Holstein

1. Juni

Gründung der behördenübergrei-
fenden „AG Datenmanagement“
in Hamburg (Vorsitz Statistikamt
Nord)

15. März

Dietmar Schrödter wird Abteilungsleiter



22. – 24. Mai

Das Statistikamt Nord ist Gastgeber der 85. Amtsleitertagung der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder in Hamburg

17. Mai

Personalratswahlen

19. Juni

Die erste Ausgabe der neuen Reihe „Statistik informiert – SPEZIAL“ erscheint

07

Was uns beschäftigt hat

24. – 27. September

Die Statistische Woche findet in Kiel statt

Oktober

Sonderauftrag des Sozialministeriums Schleswig-Holsteins für eine Statistik zur Überschuldung privater Haushalte

November

Kreisprognose für Schleswig-Holstein wird im Auftrag des Innenministeriums erstellt



Mai – November

Mitarbeiterbefragung in der FHH zum Thema Migrationshintergrund der Beschäftigten in den Hamburger Behörden und Ämtern (Auftrag des Personalamtes)

Ab Juli

Das Statistikamt Nord beteiligt sich an den Entwicklungsarbeiten für die Eingangsdatenbank zum Zensus 2011



09

Was uns beschäftigt hat

Januar

Veröffentlichung der Ergebnisse der Prüfung der Rechnungshöfe von Hamburg und Schleswig-Holstein

Die fünfjährige Einkommens- und Verbraucherstichprobe wird durchgeführt

23. Februar

Start des neuen gemeinsamen weitestgehend barrierefreien Internetauftrittes
www.statistik-nord.de



Durchführung einer freiwilligen und anonymen Online-Befragung der Beschäftigten der FHH zur Evaluation des neuen Beurteilungswesens

4. Bürgerbefragung in Hamburg zur Zufriedenheit mit den Leistungen der Verwaltung und zur näheren Wohnumgebung

Verbundsoftware AGRA_2010 wird vom Statistikamt Nord programmiert

31. Dezember

das Vorstandsmitglied Dr. Hans-Peter Kirschner geht in den Ruhestand



Juli

In Flintbek beginnt der Betrieb des gemeinschaftlichen Eingangsverarbeitungszentrums (EVZ) im Statistikamt Nord für die Länder Hamburg, Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Mecklenburg-Vorpommern

18. Juli

Volksentscheid zur Schulreform in Hamburg



1. August

Helmut Eppmann wird Mitglied des Vorstands

November

Die Projektgruppe GESTA legt ihren Abschlussbericht vor

April

Ein eigenes Referat Zensus 2011 wird gebildet

27. April

Organisationsaufbau:
Doppelvorstand – 5 Abteilungen –
19 Referate

Mai

Erstmals Auszahlung der Beträge
zur Leistungsorientierten Bezahlung
(LOB) für das Jahr 2008

Juni

Beginn der Projektarbeit GESTA
(Fortentwicklungs des Geschäfts-
modells des Statistischen Amtes
für Hamburg und Schleswig-Hol-
stein)

7. Juni

Europawahl

27. September

Bundestagswahl und Landtags-
wahl in Schleswig-Holstein



10

Was uns beschäftigt hat

Durchführung der Landwirtschafts-
zählung 2010

Die Organisationseinheit zur
Vorbereitung des Zensus 2011 wird
deutlich vergrößert

28. April

Personalratswahlen
Klaus-Uwe Henning wird Vorsitzen-
der



11

Was uns beschäftigt hat

1. Februar

Birgit Hoffmann wird Abteilungs-
leiterin (interne Verwaltung)

20. Februar

Wahlen zur Hamburger Bürger-
schaft und Bezirksversammlungs-
wahlen

März

Beginn des Projekts ProNeuS
(Neuorganisation des Statistik-
amtes Nord)



30. April

Das Vorstandsmitglied Dr. Wolfgang Bick wird in den Ruhestand verabschiedet



12

Was uns beschäftigt hat

Die Projektarbeit für ProNeuS

Die Aufbereitungsarbeiten für den Zensus 2011

6. Mai

Landtagswahl in Schleswig-Holstein

1. Oktober

Sandra Gulla beginnt ihre Tätigkeit im Statistikamt Nord als designierte Abteilungsleiterin für „Ressourcen und Querschnittsaufgaben“

13

Was uns beschäftigt hat



1. Februar

Neuorganisation mit dem Aufbau: Alleinvorstand – 4 Abteilungen – 16 Referate

Sven Wohlfahrt wird Vertreter des Vorstands

Das Statistikamt Nord gibt sich eine Geschäftsordnung

9. – 12. Mai

Das Statistikamt Nord ist Gastgeber der 20. Deutschen Fußballmeisterschaft der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder in Plön

1. Mai

Erste Stufe der Neuorganisation:
Helmut Eppmann wird Alleinvorstand

Sigrid Krumbholz-Mai wird Vertreterin
des Vorstands

Eine Abteilung wird zur „klassischen“
Verwaltungsabteilung umstrukturiert



9. Mai

Stichtag des Zensus 2011

15. November

Pressekonferenz zur Landwirt-
schaftszählung 2010 in Hannover
„Agrarstrukturen in Deutschland –
Einheit in Vielfalt“

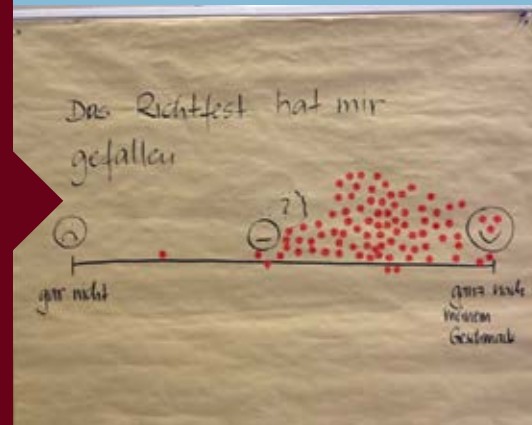


17. Oktober

Freischaltung der LIS-Online-
Datenbank

11. Dezember

Abschlussveranstaltung zum Pro-
jekt ProNeuS – Richtfest



26. Mai

Kommunalwahlen in Schleswig-
Holstein

31. Mai

Bundesweit werden im Rahmen
gleichzeitiger Pressekonferenzen
erste Zensus-Ergebnisse veröffent-
licht

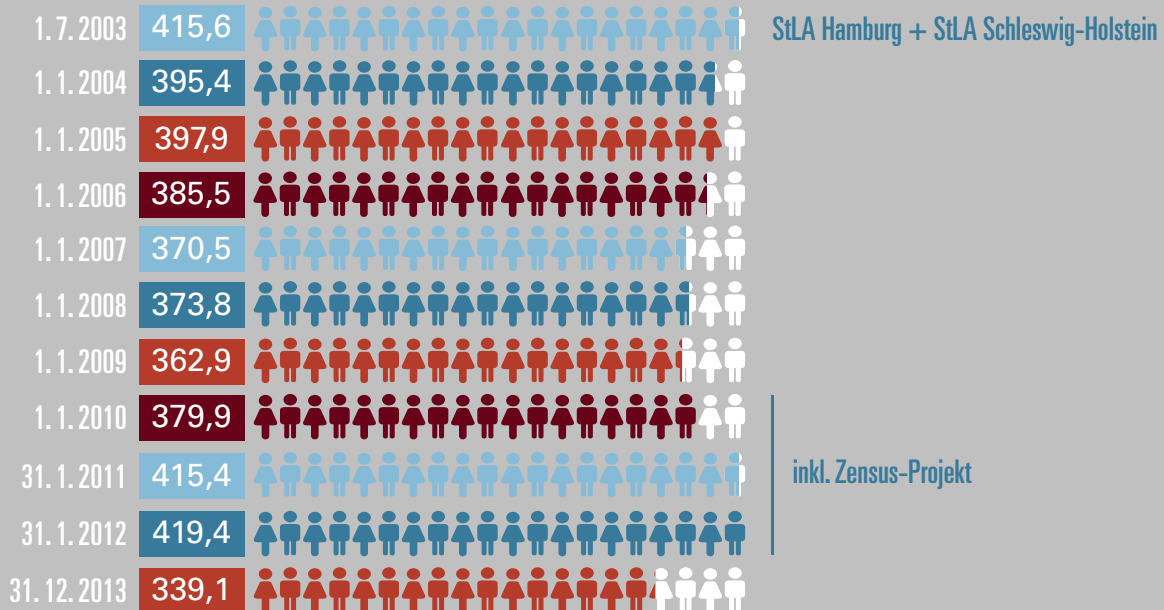
22. September

Bundestagswahl

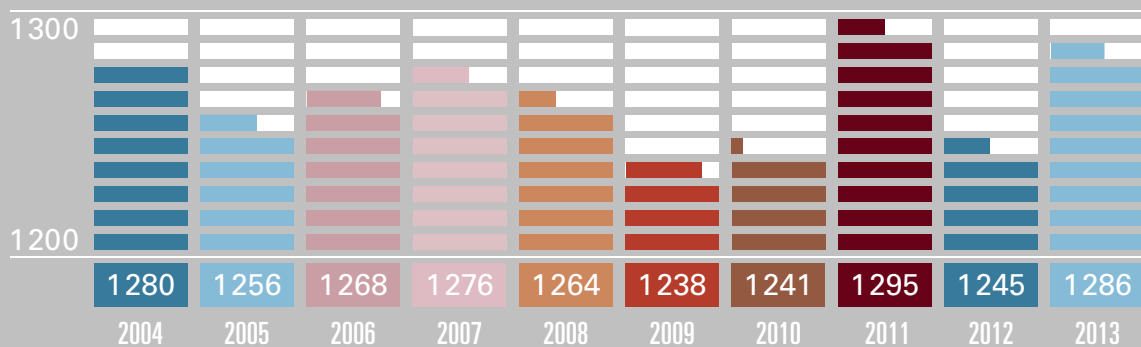


Vergleiche 2004 – 2013

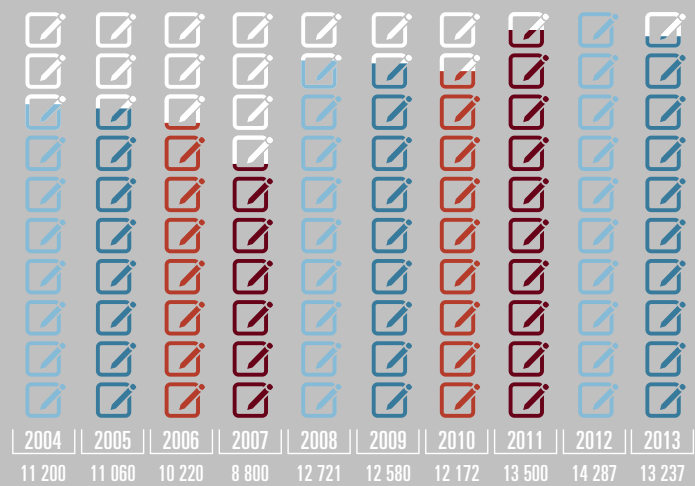
Personalressourcen (Vollzeitäquivalente)



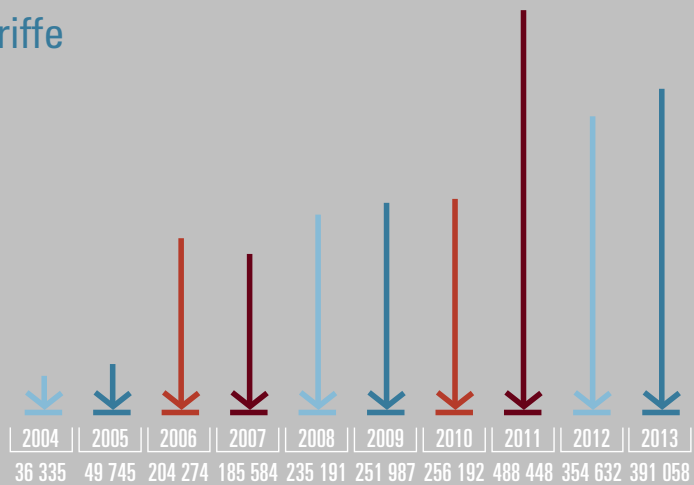
Zahl der Liefertermine im statistischen Verbund für Hamburg und Schleswig-Holstein



Vom Infoservice bearbeitete Anfragen



Zahl der Download-Zugriffe





Treppenhaus im Dienstgebäude in Hamburg



Treppenhaus im Dienstgebäude in Kiel

Das Statistikamt Nord auf einen Blick

Personal

Am Jahresende 2013 waren im Statistikamt Nord 369 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt, davon

- » 161 Männer und 208 Frauen,
- » 346 mit unbefristetem und 23 mit befristetem Arbeitsvertrag,
- » 335 angestellt und 34 beamtet,
- » 39 im höheren, 138 im gehobenen und 192 im mittleren Dienst,
- » 13 unter 30 Jahre alt und 213 über 50 Jahre alt,
- » 58 sogar älter als 60 Jahre.

In Führungsverantwortung waren 60 Beschäftigte, 27 Frauen und 33 Männer.

Für das Jahr 2012 wurden tarifvertraglich vorgesehene Beträge zur leistungsorientierten Bezahlung (LOB) auf der Grundlage einer Dienstvereinbarung im Umfang von fast 253 000 Euro an die Tarifbeschäftigten ausgezahlt.

Seine besonderen Anstrengungen im Bereich der Personalentwicklung hat das Statistikamt auch 2012 und 2013 fortgesetzt und sich unter anderem auf die konzeptionelle Erarbeitung von Personalentwicklungsinstrumenten sowie deren Umsetzung konzentriert. So wurden im Jahr 2012 im Rahmen des Organisationsprojektes Pro-NeuS verschiedene Konzepte entwickelt, von denen das „Betriebliche Eingliederungsmanagement“ wie auch die „Qualifizierungsbedarfsplanung“ bereits umgesetzt wurden. Weiterhin erfuhr der Geschäftsprozess zur Fortbildung eine Optimierung. In diesem Zusammenhang wird zukünftig ein besonderer Fokus auf der internen Fortbildung liegen. Im Jahr 2012 konnte erstmals im Statistikamt Nord ein Ausbildungsplatz zur/zum Verwaltungsfachangestellten geschaffen werden, der mit einer Auszubildenden besetzt ist. Es ist vorgesehen, 2014 den Zweig der Berufsausbildung um weitere Ausbildungsplätze im IT-Bereich zu erweitern.

Personal 2013



NACH ARBEITSVERTRAG

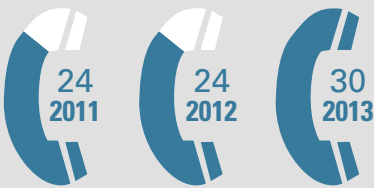


NACH LAUFBAHN



Telearbeit

ANZAHL AM JAHRESENDE



Dem Bedarf nach größerer Mobilität, individueller Arbeitszeitgestaltung und der Vereinbarkeit von Familie und Beruf möchte das Statistikamt Nord Rechnung tragen, daher ermöglicht es seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Arbeitsplätze mit alternierender Telearbeit. Im Jahr 2013 wurden im Rahmen einer neuen Dienstvereinbarung zur alternierenden Telearbeit neue Rahmenbedingungen geschaffen. So konnte die Zahl der Telearbeitsplätze deutlich ausgeweitet werden.

Das Statistikamt Nord im Verbund der amtlichen Statistik

In Deutschland wird die amtliche Statistik überwiegend durch Bundesstatistikgesetze oder unmittelbar geltende Verordnungen der Europäischen Union geregelt. Die Durchführung der Bundesgesetze ist nach Artikel 83 Grundgesetz jedoch grundsätzlich Sache der Länder. Die Durchführung von gesetzlich angeordneten statistischen Erhebungen obliegt deshalb den statistischen Ämtern der Länder. Sie sind dienstrechtlich und finanziell vom Bund unabhängige Landesbehörden und gegenüber dem Statistischen Bundesamt und den Bundesministerien nicht weisungsgebunden. Darüber hinaus gibt es weitere amtliche Statistiken, die von anderen Stellen auftragsgemäß durchgeführt werden, etwa die Arbeitslosenstatistik der Bundesagentur für Arbeit.

Die amtliche Bundesstatistik ist ein Gemeinschaftsprodukt, das im Wesentlichen von den 14 Statistischen Ämtern der Länder und vom Statistischen Bundesamt erstellt wird. Insgesamt werden rund 300 Statistiken vorbereitet, durchgeführt und ausgewertet. Die Inhalte der Erhebungen betreffen dabei nahezu alle Bereiche des sozialen und wirtschaftlichen Lebens, der Umwelt und der Finanzen. In der Regel handelt es sich um Bundesstatistiken, die weitestgehend durch den Datenbedarf der Europäischen Union begründet und angeordnet werden. Einheitliche, aufeinander abgestimmte Methoden und Klassifikationen gewährleisten einheitliche Bundesergebnisse, die sich in ein statistisches Gesamtbild der sozialen, ökonomischen und ökologischen Zustände und Entwicklungen einfügen.

Aufgaben mit gesetzlichem Auftrag

Statistikbereich	Bundesstatistiken	Koordinierte Länderstatistiken	Gesamt
Gebiet, Bevölkerung, Erwerbstätigkeit und Wahlen	21	1	22
Bildung, Sozialleistungen, Gesundheit und Rechtspflege	56	15	71
Wohnen, Umwelt	37	–	37
Wirtschaftsbereiche	82	–	82
Außenhandel, Unternehmen und Handwerk	8	–	8
Preise, Verdienste, Einkommen und Verbrauch	27	–	27
Öffentliche Finanzen	25	–	25
Gesamtrechnungen	5	–	5
Gesamt	261	16	277

Der Begriff „Statistischer Verbund“ bezeichnet die Arbeitsgemeinschaft der 14 Statistikämter der Länder und des Statistischen Bundesamtes.

Das Statistikamt Nord hat in den vergangenen zwei Jahren jeweils 156 Statistiken für Hamburg und 162 für Schleswig-Holstein durchgeführt. 2012 betrug die Zahl der Liefertermine 1 245, 2013 wurden 1 286 Liefertermine erfüllt, 630 für Hamburg und 656 für Schleswig-Holstein.

Die pünktliche Abgabe von Ergebnissen zu 582 Terminen für 105 Statistiken des GFWS (gemeinsames Frühwarnsystem), die einem gesonderten Termincontrolling unterliegen, ist aufgrund der hohen Arbeitsbelastung für immer weniger Beschäftigte seit 2011 von 96 Prozent auf 90,4 Prozent gesunken (2012: 92,3 Prozent)

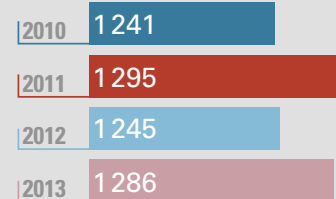
Der IT-Verbund der statistischen Ämter des Bundes und der Länder betreibt schon seit vielen Jahren unter dem Motto „Einer für alle“ die Entwicklung von IT-Technologie für den bundesweiten Einsatz und garantiert so die Einhaltung gleicher Standards und Methoden bei der Aufbereitung der Statistiken. Im Rahmen der „Optimierten Kooperation“ (OPTIKO) und der „Zentralen Produktion und Datenhaltung“ (ZPD) hat sich das Statistikamt Nord 2012 und 2013 insbesondere in den Bereichen Landwirtschaft und Bevölkerung engagiert.

Zuletzt hat das Statistikamt Nord für die arbeitsteilige Entwicklung und den Betrieb der IT-Instrumente etwa 90 Personenmonate pro Jahr aufgewendet. Damit lag es bei der Abrechnung für das Jahr 2012 bei einem Grad der Soll-Erfüllung von 109 Prozent (2011: 96 Prozent).

Einrichtung eines barrierefreien Arbeitsplatzes

Im Februar 2012 nahm Herr Eppmann für das Statistikamt Nord den Leuchtturm des Projekts BIK@work entgegen. Mit dieser Auszeichnung wurde die Einrichtung eines Arbeitsplatzes für einen erblindeten Mitarbeiter gewürdigt. In Zusammenarbeit mit BIK@work und dem Integrationsamt hat das Statistikamt Nord die Voraussetzung geschaffen, dass der erfahrene Mitarbeiter auch weiterhin in seinem Fachgebiet

Statistikproduktion: Zahl der Liefertermine



Auszeichnung „Leuchtturm“ und Urkunde für die Einrichtung eines Arbeitsplatzes für einen erblindeten Mitarbeiter

tätig sein kann. Neben dem Einsatz von zusätzlicher Hard- und Software wurde im Haus ein barrierefreies Verfahren entwickelt, das dem Aufbereitungsprogramm des statistischen IT-Verbunds vorgeschaltet wird. Aus der Beschäftigung mit den Anforderungen an einen barrierefreien Verbund-Arbeitsplatz für den blinden Mitarbeiter folgte die Initiative des Statistikamtes Nord, die Barrierefreiheit als Voraussetzung in das Regelwerk des statistischen Programmierverbunds aufzunehmen.

Nutzung elektronischer Meldeverfahren

Der Anteil der Datenmeldungen per Internet ist 2012 und 2013 kontinuierlich gestiegen. Ende 2013 bieten die Statistikämter für insgesamt 70 Jahresstatistiken elektronische Meldeverfahren (IDEV, eCore) zur Online-Übermittlung der Daten an. Im Bereich der Quartalsstatistiken werden die acht Online-Meldeverfahren von 62 Prozent der Meldenden genutzt.

Mit dem Inkrafttreten des neuen § 11a Bundesstatistikgesetz zum 1. August 2013, der Unternehmen und Betriebe sowie öffentliche Stellen zur Nutzung der von der amtlichen Statistik vorgehaltenen Online-Meldeverfahren verpflichtet, dürfte der Anteil ab 2014 deutlich steigen. Die ersten Erfahrungen nach dem Versand von Auskunftersuchen mit einer Verpflichtung zur Nutzung von IDEV oder eCORE sind sowohl in Hamburg als auch in Schleswig-Holstein durchweg positiv ausgefallen.



Blick in die Bibliothek

Forschungsdatenzentren – Daten für die Wissenschaft

Seit Januar 2004 betreiben die statistischen Ämter der Länder ein gemeinsames Forschungsdatenzentren (FDZ) in Form einer Arbeitsgemeinschaft. Ein weiteres Forschungsdatenzentrum wird vom Statistischen Bundesamt angeboten. Beide Forschungsdatenzentren haben in enger Zusammenarbeit ein abgestimmtes Dienstleistungsangebot für die wissenschaftliche Nutzung von Mikrodaten der amtlichen Statistiken geschaffen, aktuell werden Mikrodaten von über 100 Statistiken zur Verfügung gestellt.

Das Statistikamt Nord ist mit den regionalen Standorten Kiel und Hamburg beteiligt. Die Ergebnisse eines eigenen Forschungsprojekts zum Thema „Ökologischer Landbau in Deutschland“ konnten

Ende 2012 in einer referierten Fachzeitschrift veröffentlicht werden.

Informationsangebote

Das Statistikamt Nord versorgt die Öffentlichkeit, Verwaltung und Politik sowie die Wirtschaft und Wissenschaft mit statistischen Informationen. Es unterstützt und berät als fachkundige Stelle für Hamburg und Schleswig-Holstein in Fragen der Statistik und erfüllt besondere Aufbereitungs- und Analysewünsche durch Erstellung maßgeschneiderter Produkte. Im Rahmen der informationellen Grundversorgung stehen die statistischen Ergebnisse größtenteils kostenlos zur Verfügung. 2012 und 2013 wurden die Daten vor allem auf folgenden Wegen zugänglich gemacht:

- » Über das Internet-Angebot (www.statistik-nord.de) als zentrales Medium erreichte das Statistikamt Nord 2012 im Schnitt mehr als 33 000 Besuche im Monat, bei denen 35 000 Excel-Tabellen und fast 320 000 PDF-Dokumente heruntergeladen wurden. 2013 waren es im Monatsdurchschnitt mehr als 38 000 Besuche mit dem Download von fast 44 000 Excel-Tabellen und über 390 000 PDF-Dokumenten.
- » Als klassische Veröffentlichungen in gedruckter Form sind weiterhin wichtige Querschnittsprodukte erschienen. 2012 wurden 193 aktuelle Meldungen „Statistik informiert ...“ sowie drei Ausgaben von „Statistik informiert SPEZIAL“ herausgegeben, 2013 waren es 215 Meldungen und sechs Ausgaben von „Statistik informiert SPEZIAL“. Als spezielle Informationen zu Statistiken und Erhebungen sind 2012 insgesamt 269 Statistische Berichte erstellt worden, 2013 waren es 193. Als neues Format mit umfangreicheren Beiträgen auch wissenschaftlichen Anspruchs wurden in den beiden Jahren insgesamt acht „Statistische Analysen“ herausgegeben.
- » An den zentralen Informationsservice wurden 14 300 Anfragen (2012) bzw. 13 200 Anfragen (2013) herangetragen, darunter jeweils knapp 10 000 auf telefonischem Wege.



Die Mitarbeiterinnen im Informationsservice in Kiel: Christine Paustian (auch Vorstandsssekretariat), Marianne Zahn, Jutta Erichsen



Im Informationscenter

Das Statistikamt Nord hat wiederum an der Beantwortung parlamentarischer Anfragen mitgewirkt: Es lieferte im Jahr 2012 Beiträge zu 76 Anfragen der Hamburger Bürgerschaft und zu drei Anfragen des Schleswig-Holsteinischen Landtags, 2013 zu insgesamt 102 Anfragen (98 der Hamburger Bürgerschaft und vier des Schleswig-Holsteinischen Landtags).



Datenschutzgutachten und Freigabe der LIS-Online-Datenbank

Im Rahmen einer Veranstaltung mit Nutzerinnen und Nutzern aus den Behörden und Ministerien, kommunalen Spitzenverbänden sowie Medienvertretern wurde am 17. Oktober 2012 die neue LIS Online-Datenbank durch Sigrid Krumbholz-Mai als zuständige Abteilungsleiterin symbolisch freigeschaltet. Zuvor hatte der Landesbeauftragte für den Datenschutz Schleswig-Holstein, Dr. Thilo Weichert im Beisein von Prof. Dr. Johannes Caspar (Hamburgischer Beauftragter für Datenschutz und Informationsfreiheit) ein Datenschutzgutachten für das Gesamtverfahren LIS an Helmut Eppmann, Vorstand des Statistikamts Nord, übergeben.

Die LIS Online-Datenbank wird freigeschaltet:
Dr. Thilo Weichert, Prof. Dr. Johannes Caspar,
Sigrid Krumbholz-Mai, Helmut Eppmann

Das Gutachten bestätigt, dass die Anforderungen des IT-Grundschutzstandards vom Statistikamt Nord und von Dataport vorbildlich erfüllt werden. Die IT-Systeme bzw. die neu entwickelten IT-Verfahren rund um das LIS wurden auf Basis des IT-Grundschutzes des Bundesamtes für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) im Statistikamt Nord und bei Dataport in einem langen Prozess ausführlich durch das Unabhängige Landeszentrum für Datenschutz Schleswig-Holstein (ULD) geprüft und dokumentiert.

Mit der LIS Online-Datenbank verfügt das Statistikamt über einen Weg, Daten ohne manuelle Nachbearbeitung aus dem LIS im Internet zu veröffentlichen, was den Nutzern einen direkten und schnellen Zugriff auf einheitliche und abgestimmte Daten ermöglicht.

ProNeuS: Projekt Neuorganisation des Statistikamts Nord

Aufgrund von Feststellungen und Forderungen der Landesrechnungshöfe Hamburg und Schleswig-Holstein im Jahr 2009 wurde im Rahmen des Projekts GESTA (Fortentwicklung des Geschäftsmodells des Statistischen Amtes für Hamburg und Schleswig-Holstein) eine umfassende Prüfung der künftigen Ausrichtung des Statistikamts Nord durchgeführt. Daraufhin wurde der Vorstand vom Verwaltungsrat 2011 beauftragt, zur Umsetzung der Empfehlungen des GESTA-Berichts einen Masterplan vorzulegen.

Der Masterplan für das Statistikamt Nord zur Umsetzung des GESTA-Projektberichts enthält zur Optimierung der Aufbauorganisation unter anderem folgende Vorgaben:

„Die Neuorganisation zu einem Amt mit einem Alleinvorstand, zwei Fachabteilungen, einer Abteilung für zentrale Produktionssteuerung, Unternehmensregister und IT sowie einer Abteilung für Verwaltung und Informationsdienste, die aus der Zusammenlegung der bisherigen Abteilungen 4 und 5 entsteht, wird bis 2013 abgeschlossen. Insgesamt soll es dann statt bisher 20 nur noch 16 Referate geben.“

Zur Umsetzung der angedachten Organisationsmodelle wurde im März 2011 das Projekt zur Neuorganisation des Statistikamts Nord (ProNeuS) eingesetzt. Das Hauptziel der Neustrukturierung war eine effizientere Aufgabenwahrnehmung, um die im Masterplan vorgegebenen Personal- und Sachkosteneinsparungen bzw. Einnahmeerhöhungen im Umfang von insgesamt 1,35 Mio. Euro im Zeitraum von 2011 bis 2016 realisieren zu können.

Zu den Aufgabenschwerpunkten von ProNeuS wurden insgesamt fünf Arbeitsgruppen und eine Lenkungsgruppe unter Vorsitz des Vorstands des Statistikamts Nord eingerichtet:

- » Arbeitsgruppe 1 „Organisation, Steuerung“; Entwicklung ZPS
- » Arbeitsgruppe 2 „Changemanagement“
- » Arbeitsgruppe 3 „Kommunikation und Aufgabenverteilung“
- » Arbeitsgruppe 4 „Personalentwicklung“
- » Arbeitsgruppe 5 „Zusammenlegung der Abteilungen 4 und 5“



Bei der Abschlussveranstaltung
zum Projekt ProNeuS

Parallel wurde eine Koordinierungsstelle eingerichtet, deren Aufgaben die Projektprozesssteuerung, Dokumentation und Koordination der Arbeitsgruppenergebnisse sowie die Entwicklung von Kennzahlen zur Erfolgsmessung des Projektes beinhaltet.

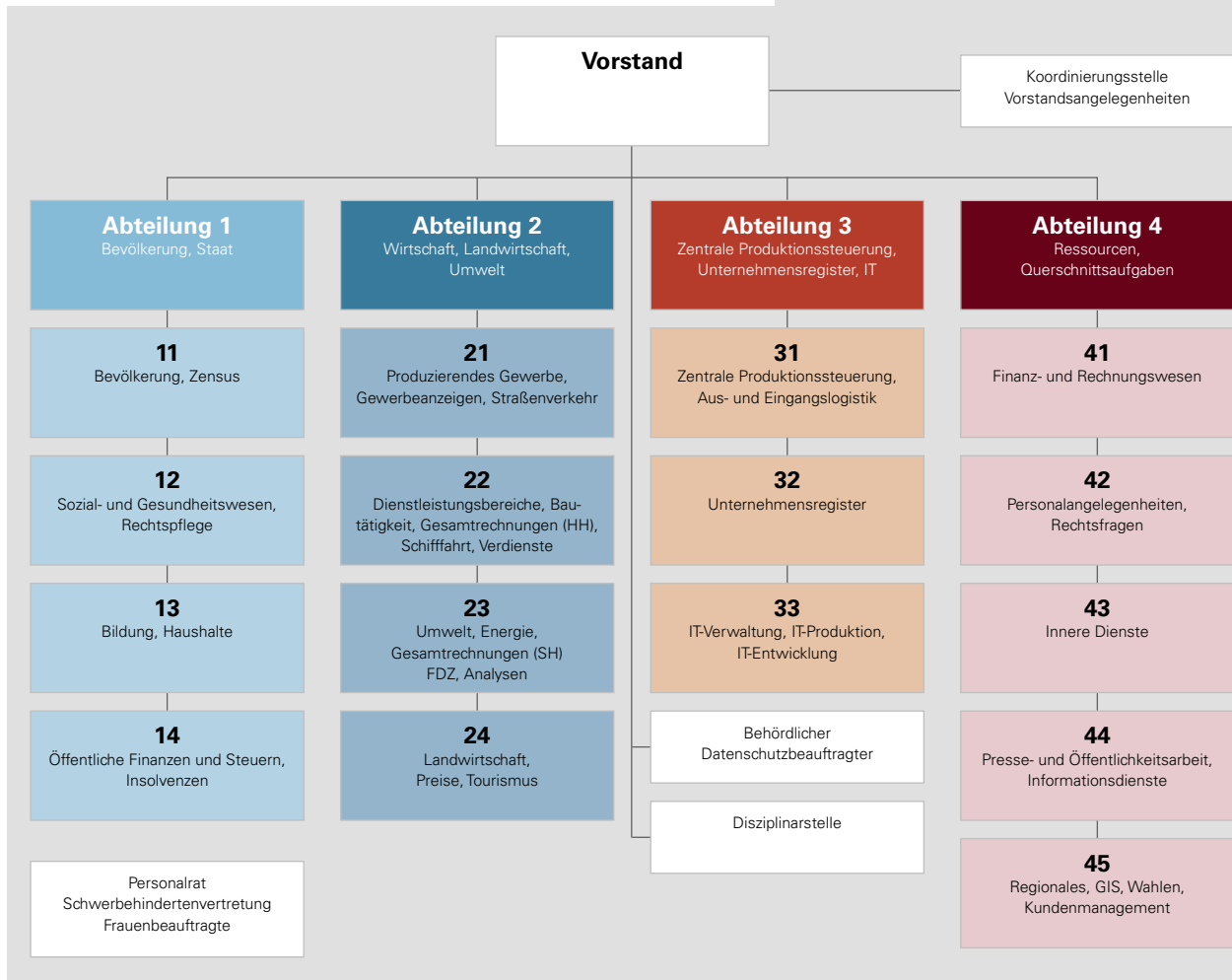
Die Mitwirkung und Beteiligung der Beschäftigten im Projekt Pro-NeuS erfolgte auf breiter Basis. Über 90 Personen haben in den fünf Arbeitsgruppen und in der Lenkungsgruppe mitgearbeitet. Das Projekt hat einen erheblichen zeitlichen Aufwand und damit zusätzliche Kosten verursacht, da die Beschäftigten ihre eigentlichen Aufgaben entsprechend einschränken oder andere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen diese übernehmen mussten.

Sowohl der Personalrat, der in allen Projektgruppen und in der Lenkungsgruppe mitgewirkt hat, als auch der für wesentliche Veränderungen des Aufgabenzuschnitts zuständige Verwaltungsrat haben letztlich der Neuorganisation zum 1. Januar 2013 zugestimmt.

Die Vorgaben des Masterplans, die Zahl der Abteilungen von fünf auf vier sowie die der Referate von 20 auf maximal 16 zu reduzieren, wurden erfüllt. Die Aufgaben der Abteilungen 4 und 5 wurden in der neuen „Abteilung 4 – Ressourcen, Querschnittsaufgaben“ mit insgesamt fünf Referaten neu organisiert. Die erst im Mai 2011 nach den Vorgaben des Masterplans eingerichtete Koordinierungsstelle Vorstandsangelegenheiten wurde als Stabsstelle direkt beim Vorstand angebunden.

Wesentliche Neuerung bei der Aufgabenwahrnehmung im Statistikamt Nord ist die Einführung einer Zentralen Produktionssteuerung (siehe auch S. 49). Diese steuert die Ressourcen in der Statistikproduktion mit zentralen Eingriffsrechten mit Hilfe eines neu entwickelten Planungstools, um unter anderem einen flexibleren Personaleinsatz in den Fachabteilungen zu fördern und um Auslastungsschwankungen auszugleichen. So sollen Mittel eingespart werden, die in der Vergangenheit beispielsweise für die Finanzierung kurzfristiger Personalbedarfe eingesetzt wurden.

Die neue Organisationsstruktur seit 1. Februar 2013



Die Koordinierungsstelle Vorstandsangelegenheiten

Die im Zuge der Neuorganisation eingerichtete Koordinierungsstelle Vorstandsangelegenheiten (VK) ist zuständig für die Betreuung des Verwaltungsrates, der Amtsleitergremien und der amtsinternen Lei-

tungsbesprechung sowie für die Korrespondenz mit den Dienstaufsichtsbehörden und den Rechnungshöfen. Die VK ist verantwortlich für Grundsatzangelegenheiten wie Staatsvertrag, Satzung, Geschäftsordnung, AGB, Zeichnungsbefugnisse, Organisation, Organigramme und Geschäftsprozesse. Sie koordiniert die Stellungnahmen des Statistikamts Nord insbesondere im Rahmen der Gesetzgebung auf den Ebenen EU, Bund und Land; es wird das Controlling zum Masterplan, zu Projekten und internen Zielvereinbarungen durchgeführt. Der Bereich liefert die Beiträge des Statistikamts Nord zu parlamentarischen Anfragen insbesondere der Hamburgischen Bürgerschaft zu und koordiniert die Korrespondenz und die Abstimmung im statistischen Verbund. Das Vorstandsekretariat ist ebenfalls hier angebunden.



VK: Birgit Hopf, Carsten Moll (Leiter),
Petra Humfeldt, Frank Schmidt, Petra
Dorbandt (Vorstandsekretariat)

Statistiken über Bevölkerung, Bildung, Steuern, Finanzen, Gesundheit, Soziales, Justiz

Im Zentrum der Statistiken dieser Abteilung steht der Mensch mit vielen seiner sozialen Verknüpfungen, daher wird ein weit gefächertes Aufgabenspektrum abgedeckt. Es werden regelmäßig die laufenden Arbeiten zu den entsprechenden Statistikbereichen durchgeführt. Darüber hinaus wurde die Abteilung zur Durchführung des Zensus 2011 durch eine Organisationseinheit auf Zeit verstärkt. Mit Fortschritt des Projekts Zensus 2011 werden die notwendigen personellen Kapazitäten angepasst.

Gerhard Winck, Abteilungsleiter





Dr. Henrike Herrmann,
Referatsleiterin „Bildung, Haushalte“



Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Referats
„Sozial- und Gesundheitswesen, Rechtspflege“



Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Referats
„Öffentliche Finanzen und Steuern, Insolvenzen“



Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Referats
„Bevölkerung, Zensus“

Zensus 2011 – erste Ergebnisse im Mai 2013 veröffentlicht

Die Zielsetzung für den Zensus 2011 lautete, zum Stichtag 9. Mai 2011 eine möglichst genaue Momentaufnahme von Basisdaten zur Bevölkerung, zur Erwerbstätigkeit und zur Wohnsituation zu liefern. Die Erhebung soll nicht nur auf Bundes- und Landesebene, sondern auch für die Kommunen und Gemeindeteile aussagekräftige Planungsdaten bereitstellen, daher zeichnet sie sich durch die kleinräumige Auflösung ihrer Ergebnisse aus. Alle Informationen werden auf Ebene der Kreise und kreisfreien Städte zur Verfügung gestellt, einige davon sogar für Teile von Straßenzügen, Baublöcken und Blockseiten. Die Erhebungen zum Zensus 2011 konnten im Wesentlichen bis Ende 2011 beendet werden.

Erste Ergebnisse des Zensus 2011 wurden etwa zwei Jahre nach dem Erhebungsstichtag im Mai 2013 im Wege zeitgleicher Pressekonferenzen der statistischen Ämter des Bundes und der Länder veröffentlicht. Es handelte sich dabei um Ergebnisse aus der Gebäude- und Wohnungszählung für den Bund, die Länder und die Kommunen und vor allem um die amtlichen Einwohnerzahlen für alle Gemeinden im Bundesgebiet. Zeitgleich mit den Pressekonferenzen wurde das technische Kernstück der Zensus-Veröffentlichungen online gestellt: die zentrale Auswertungsdatenbank, in der eine Vielzahl von Datenquadern zur Auswertung und individuellen Nutzung vorgehalten werden. Über diesen Weg können „einfach und schnell“ Einwohnerzahlen, zusammengefasste Ergebnisse nach Regionen sowie vordefinierte Tabellen und Diagramme nach Themen abgerufen werden. Über den zweiten Weg „dynamisch und individuell“ lassen sich variable Tabellen, variable Diagramme sowie Gemeinde- und Regionalvergleiche nach eigenen Bedürfnissen erzeugen. Mit der zentralen Auswertungsdatenbank wird erstmals für jedermann eine so umfangreiche Datenfülle zur Auswertung und Analyse angeboten, wie es bei früheren Volkszählungen in Deutschland bisher noch nie der Fall sein konnte.

Die über den Zensus 2011 ermittelten „amtlichen Einwohnerzahlen“ wurden für die 1 116 schleswig-holsteinischen Gemeinden so-

Willkommen bei der Zensusdatenbank des Zensus 2011

Wie möchten Sie zu den Ergebnissen gelangen?



[Startseite der zentralen Zensus-Datenbank](#)



Mitarbeiterin und Mitarbeiter des Projekts
Zensus 2011: Edward Vuckovic, André Thiel,
Helma Landsberg, Alexander Wagner

wie für die Freie und Hansestadt Hamburg jeweils durch Verwaltungsakt per Feststellungsbescheid im Juni 2013 festgesetzt. Innerhalb der üblichen Frist haben 150 schleswig-holsteinische Gemeinden und Hamburg vorsorglich, überwiegend zunächst ohne Begründung, Widerspruch gegen die Bescheide eingelegt, um die ermittelten Ergebnisse einer genauen Prüfung unterziehen zu können. Der Hintergrund sind hier insbesondere die Konsequenzen neuer Einwohnerzahlen für den Bund-Länder-Finanzausgleich beziehungsweise für den Finanzausgleich zwischen den Kommunen. Aufgrund des langen (26 Jahre) Zeitraumes der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis der Volkszählung 1987 hatten sich die fortgeschriebenen Einwohnerzahlen zum Teil kräftig überhöht, was durch die neuen Zensuszahlen revidiert wurde. Im Landesdurchschnitt musste die Einwohnerzahl in Schleswig-Holstein um rund 37 000 oder 1,2 Prozent auf 2 800 119 Personen nach unten korrigiert werden, in vielen Gemeinden ergaben sich jedoch auch deutlich stärkere Veränderungen. Für Hamburg wies der Zensus eine neue amtliche Einwohnerzahl von 1 706 696 Personen aus, rund 83 000 oder 4,6 Prozent weniger als nach der Bevölkerungsfortschreibung.

Das Statistikamt Nord hat nach der Ergebnisveröffentlichung alle Widerspruch führenden Gemeinden nochmals über die Zensusmethode sowie das rechnerische Zustandekommen der Einwohnerzahl in einer Veranstaltung informiert und führt im Anschluss daran Einzelgespräche, um Erläuterungen zu geben und Fragen zu beantworten mit dem Ziel, möglichst alle offenen fachlichen Fragen vor der Widerspruchsbegründung und einem eventuellen Widerspruchsbescheid des Statistikamtes Nord zu klären. Erste Gemeinden haben daraufhin ihren Widerspruch zurückgezogen und die für sie festgestellte Einwohnerzahl akzeptiert. Dieser Klärungsprozess in der sogenannten Begründungsphase wird sich deutlich in das Jahr 2014 hinein fortsetzen. Die nach dem Bevölkerungsstatistikgesetz geregelte Bevölkerungsfortschreibung wird ungeachtet dessen bereits auf Basis der durch den Zensus 2011 neu justierten Einwohnerzahlen fortgeführt. Für 2013 sind so ermittelte Ergebnisse bereits gemeindeweise veröffentlicht worden.

Die weitere Aufbereitung und Auswertung der Zensus-Daten war auch nach Mai 2013 Aufgabe des Statistikamtes Nord. Eine besondere Herausforderung besteht in der Verknüpfung der einzelnen Datenquellen und Erhebungsteile. Da sich Informationen über Haushalte und Haushaltszusammenhänge, beispielsweise welche Wohnfläche Familien mit drei und mehr Kindern oder Alleinlebenden im Durchschnitt zur Verfügung steht, bei der gewählten Erhebungsmethode nicht aus den originären Befragungen ergeben, können sie nur durch ein sehr komplexes, extra entwickeltes Verfahren – die sogenannte Haushaltsgenerierung – erzeugt werden. Nach Abschluss dieser Arbeiten wird es Ende Mai 2014 zu einem zweiten Veröffentlichungstermin mit den endgültigen Zensusergebnissen kommen, die auch Haushaltsergebnisse sowie tief gegliederte Strukturdaten der Bevölkerung und Ergebnisse zu den über die Stichprobe ermittelten Bildungsfragen umfassen werden. Auch diese Informationen werden über die zentrale Auswertungsdatenbank angeboten.

Das künftige System der amtlichen Haushaltsstatistiken

Die amtlichen Haushaltsstatistiken – die Erhebungen bei den privaten Haushalten – sind eine wichtige Informationsquelle für zahlreiche Nutzergruppen in Politik, Regierung, Verwaltung, Wissenschaft und Öffentlichkeit in Bund und Ländern.

Derzeit gibt es verschiedene regelmäßige Erhebungen in privaten Haushalten. Die neben dem Zensus größte Haushaltserhebung ist der Mikrozensus, mit der – in Verbindung mit der europäischen Arbeitskräfteerhebung (AKE) – regelmäßig ausführlich die Lebens-, Einkommens-, Erwerbs- und Wohnsituationen der deutschen Haushalte erfasst werden. Im Rahmen der Erhebung „Leben in Europa“ (EU-SILC) werden außerdem Erkenntnisse über die Armut und Lebensbedingungen oder mit der Erhebung „Private Haushalte in der Informationsgesellschaft (IKT) das Nutzungsverhalten



Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
des Bereichs Haushaltsstatistiken



Neue Erhebungsmethode –
Telefoninterview

ten von Kommunikationstechnologien gewonnen. Ferner liefern die Einkommens- und Verbrauchsstichproben (EVS) und die Laufenden Wirtschaftsrechnungen (LWR) wertvolle Informationen über die Einnahmen, Ausgaben und Vermögen von Haushalten in Deutschland.

So wichtig und umfassend die Haushaltserhebungen bereits heute sind, umso bedeutungsvoller sind die Herausforderungen, die in den nächsten Jahren auf diesen Bereich der amtlichen Statistik zukommen. Er wird einem umfassenden Umbruch unterworfen. Der Leitgedanke der „neuen Haushaltsstatistiken“ besteht darin, die bisher weitgehend unabhängig voneinander erfolgten Einzelbefragungen künftig als eine gemeinsame Erhebung durchzuführen. Die bestehenden Erhebungen setzen sich als einzelne Modu-

le zu einem Gesamtsystem zusammen. Dabei wird weiterhin eine auskunftspflichtige Erhebung – analog zum heutigen Mikrozensus – als Kernprogramm im Mittelpunkt stehen. An diese auskunftspflichtige Befragung werden verschiedene Module angehängt, in denen die Haushalte zur AKE oder zu den freiwilligen Erhebungen befragt werden.

Dadurch lassen sich sowohl inhaltlich als auch hinsichtlich der Befragungsmethodik und -organisation sowie in Bezug auf Auswertungs- und Analyseverfahren umfassende Harmonisierungs- und Synergieeffekte erreichen. Zudem werden in diesem Rahmen auch neue Erhebungsmethoden angewendet. Es wird eine deutliche Erhöhung der telefonischen Interviews und Onlinebefragungen erwartet. In einem engen Dialog mit den Partnern und Nutzern der amtlichen Haushaltsbefragungen wird zudem das Merkmalsprogramm umfassend überdacht und verschlankt. Der Mehraufwand kann so zumindest zu einem Teil aufgefangen werden. Die Belastung der zu befragenden Haushalte wird allerdings erheblich gesenkt.

Wirtschaftsstatistiken: Produzierendes Gewerbe, Handel, Bautätigkeit, Umwelt, Landwirtschaft, Tourismus, Preise, Volkswirtschaft, Verkehr, Dienstleistungen

In dieser Abteilung sind die Wirtschaftsstatistiken konzentriert. Sie führt die laufenden Arbeiten zu dem umfangreichen und weit gefächerten statistischen Aufgabenbereich durch. Eine Besonderheit liegt in der Wahrnehmung der Patenlandfunktion im statistischen Verbund für die Agrarstatistiken. In dieser Funktion arbeitet die Abteilung eng mit dem Statistischen Bundesamt bei der Entwicklung des Statistikbereichs zusammen, es koordiniert die Beiträge der Länder und vertritt deren Interessen.

Als weitere Einrichtung in der Abteilung bietet das Forschungsdatenzentrum (FDZ) auf verschiedenen Zugangswegen der Wissenschaft die Möglichkeit, Auswertungen und Analysen auf der Basis von Mikrodaten vorzunehmen.

Dietmar Schrödter, Abteilungsleiter





Bernd Grocholski-Plescher, Referatsleiter „Produzieren-
des Gewerbe, Gewerbeanzeigen, Straßenverkehr“



Cora Haffmans,
Referatsleiterin „Landwirtschaft, Preise, Tourismus“



Thorsten Quiel,
Referatsleiter „Landwirtschaft, Preise, Tourismus“



Hergen Bruns, Referatsleiter „Dienstleistungsbereiche,
Bautätigkeit, Gesamtrechnungen, Schifffahrt, Verdienste“



Ulrich Wiemann, Referatsleiter „Dienstleistungsbereiche,
Bautätigkeit, Gesamtrechnungen, Schifffahrt, Verdienste“

Neues aus der Abteilung

Im Jahr 2013 konnte nach längerem Vorlauf die Übermittlung der Unfallanzeigen zur Straßenverkehrsunfallstatistik von der Polizei Schleswig-Holstein an das Statistikamt Nord auf einen elektronischen Lieferweg umgestellt werden. So wird nicht nur auf allen Ebenen der zur Qualitätssicherung notwendige Bearbeitungsaufwand für 12 000 Belege in Papierform vermindert, sondern auch der Sachkostenaufwand für Signier- und Erfassungsarbeiten nachhaltig reduziert. Die elektronische Übermittlung der Daten aus Hamburg erfolgt bereits seit vielen Jahren.

Seit Dezember 2013 werden für die aufwändige Datenerhebung zur monatlichen Verbraucherpreisstatistik flächendeckend Tablet-PC eingesetzt. Der Vorteil der neuen Technik entsteht durch den Verzicht auf Papierlisten und den Entfall des Postversands bei dieser terminsensiblen Monatsstatistik sowie durch die direkte Weiterverarbeitungsmöglichkeit der erfassten Preise.

Die Ergebnisse der Landwirtschaftszählung 2010 werden für Hamburg und Schleswig-Holstein erstmalig auch als 8-teiliger „Kartenatlas zur Landwirtschaft in Hamburg und Schleswig-Holstein 2010“ angeboten. Ebenfalls mit Daten der Landwirtschaftszählung 2010 wurden kleinräumige Rasterkarten aus der Agrarstatistik erzeugt und vom Statistischen Bundesamt im Internet veröffentlicht. An der Vorbereitung dieser innovativen Darstellung war das Statistikamt Nord beteiligt.



Preisermittlung mit Tablet-PC

Monitoring der Energiewende

In der Studie „Erneuerbare Energien in Schleswig-Holstein – Versorgungsbeitrag und Minderung von Treibhausgasemissionen in den Jahren 2006–2011 sowie Zielszenario für das Jahr 2020“ erstellte das Statistikamt Nord im Auftrag des „Ministeriums für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume Schleswig-Holstein“ (MELUR) eine vollständige Bilanzierung des Versorgungs-



Windkraftanlagen

beitrags der erneuerbaren Energien in Schleswig-Holstein für die Jahre 2006 bis 2011. Aufträge zu Vorgängern dieser Studie hat das Statistikamt Nord bereits seit 2009 erhalten.

2011 erreichte Strom aus erneuerbaren Energien im Land einen rechnerischen Anteil am Bruttostromverbrauch von 64 Prozent; bundesweit waren es 20,5 Prozent. Auf dem Wärmemarkt erreichte der Anteil der erneuerbaren Energien in Schleswig-Holstein und bundesweit gleichermaßen gut zehn Prozent. Beim Beitrag der erneuerbaren Energien zum Endenergieverbrauch – also in der Summe der drei Teilmärkte Strom, Wärme und Kraftstoffe – liegt Schleswig-Holstein mit 19 Prozent deutlich über dem Bundesdurchschnitt von zwölf Prozent.

Biomasse war auch im Jahr 2011 mit 52 Prozent der quantitativ bedeutendste erneuerbare Energieträger. Windenergie leistete 2011 noch einen etwas geringeren Beitrag (auch aufgrund eines leicht unterdurchschnittlichen Windjahres, das jedoch deutlich besser ausfiel als 2009 und 2010), wird aber wegen hoher Ausbaupotenziale zukünftig mit weit höheren Versorgungsbeiträgen vertreten sein.

Durch die Nutzung erneuerbarer Energien wurde 2011 bereits eine Treibhausgasminderung von fast sieben Mio. t CO₂-Äquivalenten bewirkt. Davon entfielen 3,9 Mio. t (58 Prozent) auf die Windenergie und 2,4 Mio. t (34 Prozent) auf Biomasse. Die erneuerbaren Energien haben 2011 gut ein Fünftel der schleswig-holsteinischen Treibhausgasemissionen kompensiert. Hierbei handelt es sich um eine Nettorechnung, das heißt die eigenen Treibhausgasemissionen von erneuerbaren Energien (insbesondere im Bereich Biomasse) sind berücksichtigt.

Außenhandel: Die meisten Waren gehen nach Europa, Asien holt auf

Exportprodukte aus Schleswig-Holstein und Hamburg haben in der vergangenen Dekade immer mehr Abnehmer außerhalb Europas gefunden. Insgesamt wurden aus Schleswig-Holstein 2013 Waren im Wert von 19 Mrd. Euro exportiert, die Ausfuhren aus Hamburg beliefen sich auf 49 Mrd. Euro. In den Exporten der Hansestadt sind auch umfangreiche konzerninterne Lieferungen für die länderübergreifende Produktion im Flugzeugbau enthalten.

Nach wie vor dominiert zwar der Handel mit europäischen Ländern, insbesondere den EU-Partnern. Rund zwei Drittel der Exportwaren des Nordens wurden 2013 in Europa abgesetzt, allein nahezu 60 Prozent bei den EU-Partnern. Verglichen mit dem Jahr 2004 ist der Anteil Europas an den Ausfuhren aber geschrumpft. Binnen zehn Jahren hat sich sein Anteil an den Auslandslieferungen beider Bundesländer von 75 Prozent auf 68 Prozent in Schleswig Holstein und 64 Prozent in Hamburg verringert.

Das Exportwachstum hat sich mehr und mehr zu den sich schnell entwickelnden Ländern insbesondere in Asien verschoben. Seit 2004 haben die Lieferungen Schleswig-Holsteins nach Asien um fast 75 Prozent zugenommen. Die asiatischen Länder kamen 2013 auf einen Anteil von 17 Prozent am Gesamtexport (2004: zwölf Prozent). Auch der Anteil Amerikas hat sich stark erhöht, und zwar von acht Prozent (2004) auf 13 Prozent 2013. Deutlich schwächer als bei den Lieferungen nach Asien und nach Amerika fiel mit plus 18 Prozent der Exportanstieg in die europäischen Länder aus.

Hamburgs Ausfuhren nach Asien haben 2013 einen Anteil von 23 Prozent an den Gesamtexporten der Hansestadt erreicht, gegenüber zwölf Prozent im Jahr 2004. Das entspricht einem Exportanstieg um mehr als das Dreifache. Der Anteil Amerikas am Auslandsabsatz blieb mit einem Zehntel unverändert, die Exporte wuchsen aber mit plus 135 Prozent deutlich stärker als der innereuropäische Warenabsatz (plus 103 Prozent).



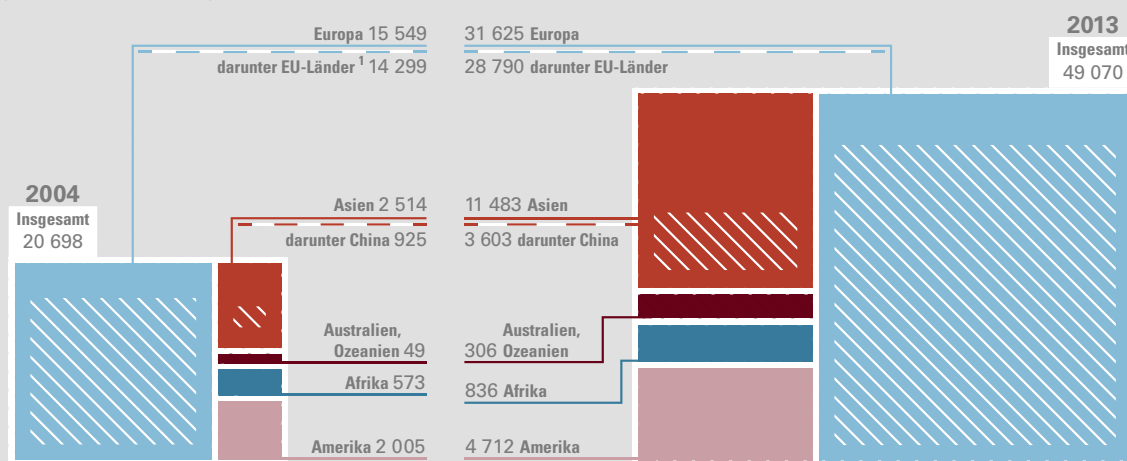
Mitarbeiterin und Mitarbeiter
des Bereichs „Außenhandel“:
Regina Möbius, Ulrich Wiemann, Sven Ohlsen



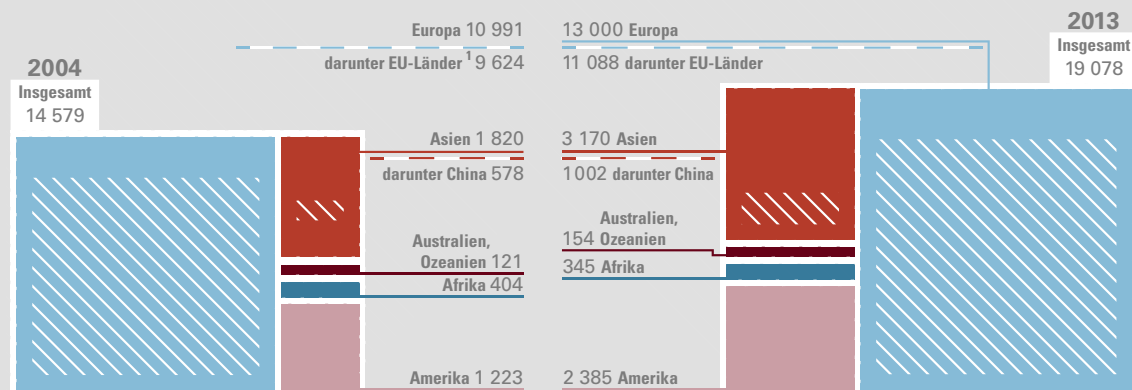
Containerschiff im Hamburger Hafen

Wichtigste Partnerländer im Export waren für Schleswig-Holstein die Niederlande und für Hamburg Frankreich. Als wichtigste außereuropäische Länder lagen in Schleswig-Holstein die USA und in Hamburg China jeweils auf Platz 3 der Exportstatistik.

Ausfuhr des Landes Hamburg 2004 und 2013 nach Kontinenten (Werte in Mio. Euro)



Ausfuhr des Landes Schleswig-Holstein 2004 und 2013 nach Kontinenten (Werte in Mio. Euro)



1) ohne Rumänien, Bulgarien, Kroatien

Zentrale Produktionssteuerung, Unternehmensregister, Informationstechnologie (IT)

In dieser Abteilung werden die Querschnittsaufgaben wahrgenommen, die in enger Zusammenarbeit mit der Statistikproduktion stehen.

Im Rahmen der Neuorganisation ist hier die „Zentrale Produktionssteuerung“ eingerichtet worden.

Zu den Aufgaben gehören weiterhin die Pflege und Nutzung des bundesweiten statistischen Unternehmensregisters, soweit es um Einheiten in Schleswig-Holstein oder Hamburg geht, sowie alle IT-Aufgaben (Verwaltung, Produktion und Entwicklung).

Sven Wohlfahrt, Abteilungsleiter





Gundula Cordt-Nippert,
Referatsleiterin „Unternehmensregister“



Ralf Klein, Referatsleiter „Zentrale Produktions-
steuerung, Aus- und Eingangslogistik“



Dr. André Schnackenburg, Referatsleiter „IT-Verwaltung,
IT-Produktion, IT-Entwicklung“ seit April 2014

Die Zentrale Produktionssteuerung – Optimierung des Personaleinsatzes

Die „Zentrale Produktionssteuerung“ (ZPS), ein Kernpunkt der Neuorganisation, wurde ab Januar 2013 als Sachgebiet eingerichtet.

Für das Statistikamt Nord handelt es sich bei der ZPS um eine komplett neue Organisationseinheit mit einem bislang unbekannten Aufgabenfeld. Die ZPS verfolgt das Ziel, den Personaleinsatz in den Statistikbereichen durch Bereitstellung von sogenannten „Profi-Springern“ zu fördern, wenn es dort einen zeitweilig erhöhten Personalbedarf abzudecken gilt. So sollen Auslastungsschwankungen ausgeglichen werden und Ressourcen, die in der Vergangenheit für die Finanzierung kurzfristiger Maßnahmen eingesetzt wurden, eingespart werden beziehungsweise für andere Personalmaßnahmen nutzbar sein.

Das Organisationsmodell der ZPS wird als „Poolmodell bei zusätzlichen Veto- und Eingriffsrechten der ZPS“ bezeichnet und basiert im Wesentlichen auf drei Säulen: Profi-Springer, temporäre Springer und ZPS-Budget. Mittels eines standardisierten Formulars werden Anträge an die ZPS gestellt, um unterjährige Personalbedarfe in einem Fachbereich durch den Einsatz eines „Profi-Springers“, eines „temporären Springers“ aus einer anderen Organisationseinheit des Amtes oder durch eine finanzwirksame Maßnahme aus dem ZPS-Budget zu decken. Ob ein Antrag erfüllt wird und bei positiver Entscheidung mit welchem Instrument, entscheidet die ZPS (möglichst in Abstimmung mit den Antragstellenden).

Zum sogenannten „Springer-Pool“ der ZPS gehören am Standort Hamburg mittlerweile sieben und am Standort Kiel zehn Kolleginnen und Kollegen an, die eine Kapazität von insgesamt 16 Vollzeitäquivalenten einbringen. Im ersten Jahr wurden zudem acht Einsätze von temporären Springern durch die ZPS begleitet und 17 Maßnahmen über das ZPS-Budget realisiert. Maßnahmen im Umfang von knapp 100 000 Euro wurden aus dem Budget umgesetzt.



Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der zentralen Produktionssteuerung (ZPS) in Kiel



Mitarbeiterin und Mitarbeiter der zentralen Produktionssteuerung (ZPS) in Hamburg

Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der ZPS wurden 2013 in 15 verschiedenen Sachgebieten eingesetzt und wurden für 49 Statistiken tätig.

Zur Unterstützung der Entscheidungen und als Informationsgrundlage für die Lösungsfindung wurde ein Steuerungsinformationssystem – das ZPS-Tool – entwickelt. In dem Tool werden die Daten aus rund 30 Organisationseinheiten mit über 200 Produkten und ausführlichen Angaben zum Ressourcenangebot, zum Produktionsprogramm, zu Terminen, Teilprozessen, Dienstleistungen und zum Ressourcenbedarf von den Fachbereichen bereitgestellt.

Nach vielen positiven Erfahrungen und Fortschritten der ZPS gilt es weiterhin, Schnittstellen, Routinen und Qualitätsstandards zu entwickeln und zu optimieren. Diese betreffen nicht nur manuelle Arbeitsabläufe, sondern auch die Anwendung und den Einsatz des ZPS-Tools. Besonders wichtig ist zudem, die neuen „Profi-Springer“ für Ihren Einsatz in den verschiedenen Bereichen noch „fitter“ zu machen und die Zusammenarbeit mit den Fachbereichen, der internen Kundschaft, weiter zu verbessern.

Das Statistikamt Nord im IT-Verbund der statistischen Ämter des Bundes und der Länder

Softwareentwicklung

2006 trat die von den Innenministern und Innensenatoren des Bundes und der Länder unterzeichnete „Rahmenvereinbarung über eine ämterübergreifende Aufgabenerledigung in der amtlichen Statistik“ in Kraft, auf deren Basis die „Optimierte Kooperation“ grundsätzlich geregelt ist. Die Zusammenarbeit zwischen den statistischen Ämtern bezieht sich einerseits auf die Aufgaben der Softwareentwicklung und -pflege, andererseits auf die technische Datenaufbereitung (Betrieb).

Ein wesentliches Handlungsfeld der Kooperation im Verbund ist der Umstieg von der veralteten und sehr teuren Großrechnertechnik

auf moderne Client-Server-Verfahren. Der im Verbund implementierte Ansatz, auf Open-Source-Software zu setzen, verspricht trotz erhöhter Pflegeaufwände langfristig deutliche Kostenvorteile. Bevor der Verbund und somit auch das Statistikamt Nord jedoch von diesen Kostenvorteilen profitieren können, muss zunächst in die Entwicklung der neuen Verfahren investiert werden. Der Anteil des Statistikamtes Nord an der hierfür notwendigen Verbundentwicklung beträgt rund acht Prozent oder 90 Netto-Personenmonate pro Jahr. In den letzten Jahren ist es regelmäßig gelungen, mehr als den Mindest-Anteil abzurechnen, wodurch zusätzliche Einnahmen generiert wurden.

Als einer der Pioniere im statistischen Verbund beim Einsatz von qualitativ hochwertigen, generischen Werkzeugen¹⁾ hat die Entwicklungseinheit des Statistikamtes Nord sich einen hervorragenden Ruf erarbeitet. Mit AGRA2010 ist es gelungen, eine Applikation zu entwickeln, die durch ihren generischen Ansatz verschiedene Agrarstatistiken mit einem wesentlich geringeren Neuprogrammierungsanteil integriert. AGRA2010 wird aktuell für zwölf Statistiken eingesetzt. Für die Integration weiterer Agrarstatistiken hat das Statistikamt Nord den Auftrag erhalten.

Die hohe Reputation im Verbund erleichtert es dem Statistikamt Nord, einerseits Kooperationspartner für große Verbundprojekte und andererseits Entwicklungsaufträge zu gewinnen. So werden derzeit zusammen mit Partnern aus Mecklenburg-Vorpommern und Bayern umfangreiche Projekte zur Neuprogrammierung der Bevölkerungsstatistik realisiert.

Online-Datenerhebung im Verbund

Ein weiterer Mosaikstein der verbundweiten Kooperation ist die Forcierung der Online-Datenerhebung. Zur Entlastung der Auskunftspflichtigen stehen die beiden modernen Online-Meldeverfahren IDEV und .CORE zur Verfügung. Unternehmen und Behörden können damit ihre statistischen Daten auf effiziente Weise via Internet an die amtliche Statistik übermitteln.



IT-Entwicklungsplatz im Statistikamt Nord

¹⁾ Ziel ist, IT-Verfahren so zu entwickeln, dass sie vielfach wiederverwendbar sind.



Arbeitsplatz im Beleglesezentrum

IDEV steht für »Internet Daten Erhebung im Verbund« und ermöglicht eine formularbasierte Eingabe von Daten und das Hochladen von Dateien. Das Online-Meldeverfahren IDEV wurde in Zusammenarbeit der statistischen Ämter des Bundes und der Länder entwickelt.

.CORE ist ein innovatives Online-Meldeverfahren, das von den Statistischen Ämtern zur Automatisierung der Datenlieferung bei den Auskunftspflichtigen entwickelt wurde. Es ermöglicht den meldepflichtigen Unternehmen und öffentlichen Stellen, die erfragten Statistikdaten direkt aus ihrem jeweiligen Softwaresystem elektronisch zu gewinnen und online an den zentralen Dateneingang der amtlichen Statistik zu übermitteln. Hierzu kann ein von zahlreichen

Softwareherstellern in die betriebswirtschaftliche Software integriertes Statistikmodul genutzt oder in vielen Fällen die unabhängige PC-Anwendung CORE.reporter angewendet werden.

Aufgrund der neuen Verfahren ist der Anteil der online abgegebenen Erhebungsbögen in den letzten Jahren stetig gestiegen und erreichte fast 40 Prozent im Jahr 2013.

Die positive Entwicklung – weg von Papier-Erhebungsbögen, hin zur Online-Datenerhebung – wird künftig noch deutlich verstärkt werden. Nach dem neu eingeführten § 11a Bundesstatistikgesetz (BStatG) sind die Unternehmen und Betriebe, aber auch die staatlichen Stellen, grundsätzlich verpflichtet, ihre Meldungen auf elektronischem Weg zu übermitteln, soweit die Statistik hierfür Verfahren anbietet. Seit dem 1. August 2013 gilt: „Bisher erfolgte die Nutzung des elektronischen Meldeweges freiwillig, nun ist das elektronische Verfahren verbindlich.“ Dieser Paradigmenwechsel erfordert die vollständige Neuorganisation der Eingangsverarbeitungsprozesse.

Das Statistikamt Nord beteiligt sich schon seit vielen Jahren an der Entwicklung von Online-Verfahren und erstellt für diverse Erhebungen IDEV-Formulare, welche einheitlich im Statistik-Verbund verwendet werden.

Zentrale Bereiche: Ressourcen, Querschnittsaufgaben

In der Abteilung werden zum einen die Aufgaben der inneren Verwaltung – Ressourcen, Finanzen, Personal, Justizariat, interner Service – wahrgenommen.

Im anderen Schwerpunkt ist die Abteilung zuständig für die Präsentation des Statistikamtes Nord nach außen. Sie stellt fachliche Dienstleistungen für die Statistikbereiche bereit und nimmt städtestatistische Aufgaben für Hamburg wahr.

Alle statistischen Aufgaben, die im Zusammenhang mit der Organisation und Durchführung von politischen Wahlen anfallen, ergänzen das Profil des Bereichs.

Sandra Gulla, Abteilungsleiterin





Christiane Stauder, Referatsleiterin
„Personalangelegenheiten, Rechtsfragen“:
sowie Disziplinarstelle



Thorsten Straßburg, Referatsleiter „Innere Dienste“



Dr. Jürgen Delitz, Referatsleiter
„Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Informationsdienste“:
sowie Pressesprecher



Juliana Mausfeld, Referatsleiterin
„Regionales, GIS, Wahlen, Kundenmanagement“

Kunden der statistischen Dienstleistungen

In der Kundendatenbank des Statistikamts Nord werden Kundinnen und Kunden erfasst, die im Abonnement oder kostenpflichtig eigene Datenzusammenstellungen oder Standardangebote und Publikationen erhalten. Die wichtigsten Nutzer unserer Informationen sind die Parlamente, deren Fraktionen und Mandatsträger sowie die öffentliche Verwaltung, nahezu 30 Prozent der Kunden entstammen diesem Nutzerkreis. Die Wirtschaft, insbesondere Unternehmen des Handels-, Gast-, Kredit- und Versicherungs- sowie des Dienstleistungsgewerbes, hegt ebenfalls ein großes Interesse an unserem Datenmaterial. Im Vergleich zu 2012 hat die Anzahl unserer Kunden um 29 Prozent zugenommen, wobei die Nutzergruppe „Parteien, Verbände und Kirchen“ den größten Zuwachs erfahren hat. Die beigefügte Auswertung der Kundendatenbank enthält nicht die umfangreiche Verteilerliste der Presseinformationen „Statistik informiert ...“

Zentralisierung der Wahlarbeiten

Das Statistikamt Nord erbringt bei der Vorbereitung und Durchführung von Wahlen eine Reihe von Dienstleistungen für die Landeswahlleitungen in Hamburg und Schleswig-Holstein. Die Kernaufgaben sind die Ergebnisaufnahme und -präsentation sowie die Berechnungen von Mandatsverteilungen und Hochrechnungen. Obwohl einige Unterschiede bei der Aufgabenverteilung zwischen Statistikamt und Landeswahlleitungen in den Ländern Schleswig-Holstein und Hamburg festzustellen sind, sind dennoch die Kernprozesse sehr ähnlich. Daher lag es nahe, im Rahmen der Neuorganisation (ProNeuS) die mit den Wahlen befassten Bereiche in Hamburg und Kiel sowohl organisatorisch als auch technisch zusammenzuführen.

Zu diesem Zweck wurde zur Vorbereitung der Landtagswahl 2012 ein Projekt mit dem Ziel initiiert, die bereits in Hamburg erfolgreich eingesetzte Wahlsoftware „VotePlus“ für die Bedürfnisse der Wahlen in Schleswig-Holstein anzupassen, die Prozesse rund um die Software

Kundenkategorie	2012	2013
Politik und Verwaltung auf internationaler Ebene	4	8
Politik und Verwaltung auf Bundesebene	24	26
Politik und Verwaltung auf Länderebene	120	149
Politik und Verwaltung auf kommunaler Ebene	233	268
Parteien, Interessen- und Berufsverbände, Kirchen u. ä.	159	224
Bildung, Wissenschaft, Kultur	123	168
Wirtschaft	480	607
Medien und Informationsdienstleister	45	74
Private	71	99
Amtliche Statistik	31	36
Insgesamt	1 291	1 659



Die Projektgruppe zur Vorbereitung von Wahlen

neu zu gestalten und ein gemeinsames „Wahlteam“, bestehend aus Kolleginnen und Kollegen beider Standorte, aufzubauen. Nachdem die mit dieser erheblichen Veränderung verbundenen ersten Schwierigkeiten überwunden waren, konnte „VotePlus“ erfolgreich bei der Landtagswahl 2012 eingesetzt werden. Bei der Neuorganisation wurden nach dieser positiven Erfahrung alle fachlichen Aufgaben zum Thema Wahlen in einem standortübergreifenden Wahlreferat gebündelt.

In Jahr 2013 hat das neue Wahlreferat seine Unterstützungsleistungen im Rahmen der Kommunalwahl in Schleswig-Holstein erbracht und mit den Bundestagswahlen im Herbst 2013 auch eine gleichzeitige Wahl an beiden Standorten erfolgreich organisiert. Die technische und organisatorische Modernisierung des Aufgabenbereichs Wahlen im Statistikamt Nord ist als gelungen zu bewerten.

Mit den im Jahr 2014 anstehenden Europawahlen und den gleichzeitig stattfindenden Bezirksversammlungswahlen in Hamburg besteht die Herausforderung, drei Wahlgänge parallel zu organisieren. Im Vorfeld werden weitere Synergieeffekte ausgelotet, zum Beispiel der Einsatz der Beleglesung für die repräsentative Wahlstatistik, da bei der Bundestagswahl 2013 rund 65 000 schleswig-holsteinische Stimmzettel automatisch gelesen werden konnten.

Einsatz eines Geoinformationssystems (GIS) im Statistikamt Nord

Zahlreiche Daten haben eine raumbezogene Bedeutung, etwa die Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner in einem Stadtteil oder der Zuschnitt von Wahlbezirken. Im Statistikamt Nord wird seit zehn Jahren ein Geoinformationssystem (GIS) für die Bearbeitung raumbezogener Daten (Geodaten) eingesetzt, das ganz unterschiedlichen Aufgaben dient. Während zuerst die Erhebung adressbezogener Daten im Vordergrund stand, sind inzwischen die Kartenerstellung für Ver-

öffentlichungen, die Unterstützung der Wahlvorbereitungen und zunehmend die Auswertung vorhandener Geodaten hinzugekommen.

So werden mit Hilfe des GIS die beim Statistikamt Nord geführten amtlichen Adressen in eine Datenbank eingegeben und automatisch weitere raumbezogene Informationen wie die Baublocknummer oder das zuständige Amtsgericht zugeordnet. Diese Adressen werden automatisiert in einem sogenannten Geodatendienst (Gazetteer) über das Internet u. a. der Hamburger Verwaltung zur Verfügung gestellt und zwar gemeinsam mit dem Adressbestand des Landesbetriebs für Geoinformation und Vermessung (LGV).

Für jede Wahl werden unter anderem die Wahlbezirke mit Hilfe des GIS den aktuellen örtlichen Gegebenheiten angepasst. Mit dem GIS sind dann weitere Analysen möglich. Zudem werden im Vorfeld von Wahlen viele, auch thematische, Wahlkarten auf Anfrage erstellt.

Neben der Erstellung von Karten für Veröffentlichungen ist in den vergangenen Jahren die Bereitstellung von Karten über das Internet immer mehr in den Vordergrund gerückt. So werden zahlreiche interaktive Karten auf den Internetseiten des Statistikamtes Nord präsentiert, etwa der Kreismonitor, Zensusergebnisse oder auch Wahlergebnisse. Parallel dazu werden statistische Daten zunehmend auch als Geodatendienste über die Infrastruktur des Landesbetriebs Geoinformation und Vermessungswesen (LGV) bereitgestellt. Sie können in die verschiedensten externen Kartenportale eingebunden werden, beispielsweise in den Digitalen Atlas Nord.



Karin Kukling bei der Eingabe von Adressen in das GIS-gestützte „Informationssystem Straßen- und Adressen“ (GISA)

Bilanz zum 31. 12. 2012

Jahresabschluss 2012 des Statistikamtes Nord

Der Wirtschaftsprüfer hat den Jahresabschluss 2012 des Statistischen Amtes für Hamburg und Schleswig-Holstein ohne Einschränkungen getestet.

AKTIVA

	31.12.2012	31.12.2011
	€	€
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
EDV-Software	83 474,00	186 226,00
II. Sachanlagen		
1. Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	2 453,00	3 952,00
2. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung und ähnliche Rechte und Werte	913 773,00	1 058 849,00
III. Finanzanlagen		
1. Rückdeckungsansprüche aus Lebensversicherung	10 679 761,46	9 416 263,61
2. Ausleihungen an Trägerländer	4 004 090,28	3 700 617,61
	15 683 551,74	14 365 908,22
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte	0,00	2 212 824,00
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	491 756,03	521 069,51
2. Forderungen gegen die Trägerländer	17 698 497,57	24 405 964,19
3. Sonstige Vermögensgegenstände	488 287,00	571 153,00
III. Kassenbestand	4 218,65	10 414,29
	18 682 759,25	27 721 424,99
C. Rechnungsabgrenzungsposten		
1. Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	41 858,05	313 659,56
	34 408 169,04	42 400 992,77

PASSIVA

	31.12.2012	31.12.2011
A. Kapital	€	€
I. Gezeichnetes Kapital	1 663 000,00	1 663 000,00
II. Freie Rücklagen	272 288,88	272 288,88
III. Andere Gewinnrücklagen	5 728 424,11	983 462,77
IV. Jahresergebnis	– 5 299 597,58	4 744 961,34
	2 364 115,41	7 663 712,99
B. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	27 761 177,00	25 344 436,00
2. Sonstige Rückstellungen	3 945 367,19	4 614 352,65
	31 706 544,19	29 958 788,65
C. Verbindlichkeiten		
1. Erhaltene Anzahlung	0,00	4 130 600,00
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	273 076,12	631 287,23
3. Sonstige Verbindlichkeiten	54 625,36	3 545,07
	327 701,48	4 765 432,30
D. Rechnungsabgrenzungsposten		
1. Passive Rechnungsabgrenzungsposten	9 807,96	13 058,83
	34 408 169,04	42 400 992,77

Ausgewählte Zahlen zu den Jahresabschlüssen

Kennzahlen zur Ertragslage		2012	2011	2010
Gesamtleistung (Transfererträge+Umsatzerlöse)	T€	28 131	38 746	29 796
Materialaufwand (Aufwand für bezogene Leistungen)	T€	5 376	5 677	4 276
– von Gesamtleistung	%	19,1	14,7	14,4
Jahresergebnis (EBT)	T€	– 5 300	4 745	891
– von Gesamtleistung (EBT-Marge)	%	– 18,8	12,2	3,0
EBITDA (Gewinn vor Steuern und Abschreibungen)	T€	– 4 842	5 227	1 287
– von Gesamtleistung (EBITDA)	%	– 17,2	13,5	4,3
Kennzahlen zur Finanzlage				
Cash Earnings (Cashflow i.e.S.)	T€	– 2 712	7 146	3 434
Erhaltene Transfererträge	T€	27 165	35 983	28 982
Investitionen	T€	281	734	517
– darunter Immaterielle Vermögensgegenstände	T€	43	20	164
– darunter Sachanlagen	T€	238	714	353
Abschreibungen	T€	522	574	453
Free Cashflow	T€	– 30 158	– 29 571	– 26 064
Umsatzerlöse	T€	3.179	973	390
Liquidität 3. Grades	%	183,3	96,6	176,2
Kennzahlen zur Vermögenslage				
Eigenkapital	T€	2 364	7 664	2 919
– vom Gesamtkapital (EK-Quote)	%	6,9	18,1	9,2
Weitere Kennzahlen				
Personalaufwand	T€	22 481	22 463	20 981
– von Gesamtleistung	%	79,9	58,0	70,4
– pro Vollzeitäquivalent	T€	57,1	52,6	51,7
Personalbestand zum 31.12.				
Beschäftigte	Anzahl	425	458	435
Vollzeitäquivalente	Anzahl	394	428	406

Gewinn- und Verlustrechnung 2011 und 2012

(in €)

	2011	2012
1 Umsatzerlöse	973 361	3 178 564
1.1 Veröffentlichungen und Aufträge Dritter	381 667	223 143
1.2 Erlöse für Projektarbeiten	591 694	2 955 421
2 Transfererträge	35 982 660	27 164 929
2.1 Erstattungen der EU und vom Bundesamt	106 410	11 929
2.2 Zuschuss der Trägerländer	35 876 250	27 153 000
3 sonstige betriebliche Erträge	4 542 775	1 657 888
4 Gesamterträge	41 498 796	32 001 381
5 Aufwendungen für bezogene Leistungen	5 677 066	5 376 389
6 Personalaufwand	22 462 798	22 481 182
6.1 Aktivbezüge einschl. gesetzliche Sozialaufwendungen	20 738 900	20 434 716
6.2 Versorgung und Beihilfe	1 723 898	2 046 466
7 Abschreibungen	573 866	521 820
8 Sonstige betriebliche Aufwendungen	7 674 225	5 578 948
9 Gesamtaufwendungen	36 387 955	33 958 339
10 Ergebnis Geschäftstätigkeit	5 110 841	– 1 956 958
11 Zinserträge	92 078	64 044
12 Zinsaufwendungen	23 485	24 840
13 Außerordentlicher Aufwand	434 472	3 381 843
14 Jahresergebnis	4 744 961	– 5 299 598

Der Verwaltungsrat

Mitglieder im Verwaltungsrat seit 2004

Für den Verwaltungsrat des Statistischen Amtes für Hamburg und Schleswig-Holstein (Statistikamt Nord) wurden seit der Gründung 2004 folgende Personen benannt:

- » Für die Behörde für Inneres und Sport Hamburg
(Aufsichtsbehörde, Vorsitz gerade Jahre)
Willi Beiß seit 16. 6. 2011
davor
Volker Schiek
- » Für das Innenministerium des Landes Schleswig-Holstein
(Aufsichtsbehörde, Vorsitz ungerade Jahre)
Hans-Herrmann Witt seit 1. 1. 2010
davor
Konrad Stege
Manuela Söller-Winkler
Dr. Dietmar Lutz
- » Für die Finanzbehörde Hamburg
Rainer Braun seit 22. 7. 2011
davor
Friedrich-Eugen Bukow
- » Für das Finanzministerium des Landes Schleswig-Holstein
Karin Reese-Cloosters seit 26. 6. 2012
davor
Herwig Kruse
Dr. Sibylle Roggenkamp
- » Beschäftigtenvertreter des Statistischen Amtes für Hamburg
und Schleswig-Holstein (direkte Wahl für 4 Jahre)
Thorsten Quiel seit 1. 1. 2004
(2. Wiederwahl im Februar 2013)

Die Mitglieder des Verwaltungsrats Ende 2013



Willi Beiß, Behörde für Inneres und Sport Hamburg



Hans-Hermann Witt,
Innenministerium Schleswig-Holstein



Karin Reese-Cloosters,
Finanzministerium Schleswig-Holstein



Thorsten Quiel, Beschäftigtenvertreter



Rainer Braun, Finanzbehörde Hamburg

Bericht des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat spricht dem Statistikamt Nord zum 10-jährigen Gründungsjubiläum seine herzlichsten Glückwünsche aus. Die Zweiländeranstalt ist ein erfolgreiches Beispiel der immer enger werdenden Kooperation von Hamburg und Schleswig-Holstein.

Das nach kaufmännischen Grundsätzen geführte Statistikamt Nord präsentiert sich aktuell als leistungsstarker, verlässlicher und anerkannter Dienstleister für die Länder Hamburg und Schleswig-Holstein als auch im statistischen Verbund.

Das Statistikamt Nord ist ein wichtiger Berater der Regierungen in Fragen der amtlichen Statistik. Es hat seit 2004 eine Vielzahl von Sonderauswertungen, Erhebungen und Bürgerbefragungen im Auftrag der Verwaltungen der Trägerländer durchgeführt. Zu den unterschiedlichsten Themen – von den regionalen Ausländeranteilen über Dienstleistungen, Finanzen, Preise, Steuern, Soziales und Umwelt bis zum Wohnungsbau – liefert das Statistikamt in kürzester Zeit Daten und Auskünfte, auch für parlamentarische Anfragen.

Die Durchführung des Zensus 2011 und die Patenschaft bei der Landwirtschaftszählung 2010 zeigen, dass das Statistikamt Nord Großprojekte erfolgreich umsetzen kann. Auch die Landeswahlleitungen beider Länder möchten die Unterstützung des Statistikamts Nord bei den Kommunal-, Landtags-, Bundes- sowie Europawahlen nicht missen.

Die hausinternen Statistiken des Statistikamts Nord zur Anzahl der Beschäftigten und zur Termintreue bei den sogenannten A-Statistiken belegen, dass die Zielsetzungen bei der Fusion der Statistischen Landesämter: „Wirtschaftlichkeit, Effizienz und Effektivität“ vollauf erfüllt wurden. Das Statistikamt Nord ist mit seiner Arbeitsteilung in nur noch vier Abteilungen die erhoffte effiziente und kostengünstig wirtschaftende Einheit.

Dem Statistikamt Nord ist es in den zehn Jahren gelungen, trotz permanenten Personalabbaus immer mehr und sich wandelnde gesetzliche Aufgaben der amtlichen Statistik zu erfüllen und hierbei sowohl die Qualität als auch die Termintreue zu steigern! Hierzu gratuliert

der Verwaltungsrat allen Beschäftigten des Statistikamtes Nord von Herzen!

In den Jahren 2012 und 2013 hat der Vorstand den Verwaltungsrat in insgesamt sieben Sitzungen schriftlich und mündlich über die Lage und die Entwicklung des Statistikamts Nord informiert.

Neben den klassischen Aufgaben des Verwaltungsrates – der Verabschiedung des jährlichen Wirtschaftsplans und der Billigung des Jahresabschlusses mit der Entlastung des Vorstands – hat der Verwaltungsrat in den Jahren 2012 und 2013 insbesondere bei folgenden besonderen Angelegenheiten mitgewirkt.

- » Die Umsetzung des Masterplans wurde aktiv begleitet. Herausragend ist die Umstrukturierung des Statistikamt Nord mit einer Reduzierung des Aufbaus von 5 auf 4 Abteilungen mit insgesamt 16 Referaten seit Anfang 2013 als Ergebnis des „Projekts Neuorganisation des Statistikamts Nord“ (ProNeuS).
- » Im Jahr 2013 wurde eine umfassende Aufgabenkritik zu Art und Umfang der Aufgaben sowie zu möglichen Einsparpotentialen initiiert. Seither finden Quartalsgespräche zur finanziellen Lage des Statistikamts Nord statt.

Der Verwaltungsrat dankt dem Vorstand Herrn Eppmann sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Statistikamts Nord für die geleistete Arbeit sowohl im Rahmen der regelmäßigen Statistikproduktion als auch im Rahmen der Projekte Zensus 2011 und ProNeuS sowie bei den diversen Wahlen. Der Verwaltungsrat wird den Vorstand bei der Leitung des Statistischen Amtes für Hamburg und Schleswig-Holstein auch weiterhin partnerschaftlich unterstützen.

Willi Beiß

Hans-Hermann Witt

Vorsitzende des Verwaltungsrates

Impressum

Statistik im Norden
Bericht 2012 – 2013
Mit Sonderteil: 10 Jahre Statistikamt Nord

Herausgeber:
Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein
– Anstalt des öffentlichen Rechts –
Steckelhörn 12, 20457 Hamburg

ISSN: 2196-0623

Redaktion: Sigrid Krumbholz-Mai

Gestaltung:
Landesbetrieb Geoinformation und Vermessung

Bildnachweis:
Titel: Silke Schümann
Seite 15: Michael Zapf (Foto von Staatsrat Schiek)
Seiten 3, 4 (unten), 5, 11, 18 (unten), 20 (oben links), 21 (oben), 24, 28, 29 (unten), 52: eigene Bilder, fotografiert von Kerstin Enderlein
Seiten 2, 4 (oben), 6, 9, 17 (unten), 21 (unten), 27, 29 (oben), 34, 35, 36, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 47, 48, 49, 51, 53, 54, 56, 57, 63: eigene Bilder, fotografiert von Andrea Klick
Seiten 7, 8, 14, 15, 16, 17 (oben, Mitte), 18 (Mitte), 19, 20, 21 (Mitte), 30, 31: eigene Bilder

© Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise,
mit Quellenangabe gestattet

Mai 2014



www.statistik-nord.de

